



caritas

Caritasverband Heidelberg



Jahresbericht 2018-2020

Gutmensch

Jemand, der
Zusammenhalt sichert.

Sei gut, Mensch!

Die ganze Geschichte: SeiGutMensch.de



Liebe Mitglieder, Freunde und Förderer der Caritas Heidelberg, sehr geehrte Damen und Herren!

Mit der Jahreskampagne 2020 des Deutschen Caritasverbands „Sei gut, Mensch!“ ist uns auch ein biblisches Wort mit auf den Weg durch dieses Jahr gegeben: „Es ist dir gesagt worden, Mensch, was gut ist und was der Herr von dir erwartet: Nichts anderes als dies: Recht tun, Güte lieben und achtsam mitgehen mit deinem Gott“ (Micha 6, 8).

Dass dieses Jahr dann ein so besonderes und ganz anderes sein würde als geplant, war bei der Entwicklung dieses Themas natürlich noch nicht im Blick. In den Wochen des Lockdowns seit Mitte März rückten auf einmal gute Menschen in den Mittelpunkt, die sonst weniger Beachtung in unserer Gesellschaft finden: Ärzte und Ärztinnen, Pflegerinnen und Pfleger in Krankenhäusern und Senioreneinrichtungen – und mit diesen viele weitere Frauen und Männer in Berufen, die das Land in wichtigen Bereichen am Leben hielten, wo sonst vieles zum Stillstand gekommen war.

Unser Jahresthema und die damit neu angestoßene Debatte um den „Gutmenschen“ haben durch die Krise eine ungeahnte Aktualität und Relevanz bekommen.

Gleichzeitig waren wir als Caritasverband in noch nie dagewesener Weise herausgefordert, unsere Arbeit in vielen Feldern umzustellen und den Bedingungen, die das Virus uns auferlegt hat, anzupassen. Wir dürfen, so sind wir überzeugt, stolz sein auf die vielen ehren- und hauptamtlich im Bereich der Caritas tätigen Frauen und Männer: in unseren beiden Altenpflegeheimen, in den verschiedenen Beratungsdiensten, in den Einrichtungen für Kinder- und Jugendliche und den Seniorenzentren, im Einsatz für die Schwachen und Armen unserer Gesellschaft. Vieles konnte schnell und unbürokratisch neu organisiert werden.

Auch wenn die Türen mancher Einrichtungen zunächst für einige Wochen geschlossen bleiben mussten, bleiben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf anderen Wegen in Kontakt. Im Quartiersmanagement in der Südstadt und im Hasenleiser beispielsweise wurden nachbarschaftliche Unterstützung organisiert und Einkaufsdienste für Menschen aus den Risikogruppen auf die Beine gestellt. Unser Tafelladen konnte mit tatkräftiger Unterstützung aus der Stadtkirche innerhalb kurzer Zeit in die benachbarte Kirche St. Michael umziehen und seinen – gerade in Corona-Zeiten – wichtigen Dienst wieder aufnehmen.

Wir legen Ihnen mit diesem Jahresbericht eine Übersicht über die vielen Facetten unserer Arbeit vor. Ursprünglich als Jahresbericht für die Jahre 2018 und 2019 geplant, haben wir ihn um den Blick auf die Coronazeit aktualisiert und erweitert.

Nicht nur in der Zeit der Krise zeigt sich deutlich, dass die Caritas gebraucht wird. Mit seiner Expertise und vielen guten Menschen, die ihn unterstützen, steht der Caritasverband Heidelberg an vielen Orten unserer Stadt auch im 100. Jahr seines Bestehens dafür ein, dass Menschen zu ihrem Recht kommen, dass sie Hilfe und Güte erfahren.

Heidelberg, im August 2020



Dr. Franziska Geiges-Heindl
Vorsitzende



Dr. Susanna Re
Geschäftsführerin

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
Danke	5
Ansprechpartner	6
Vorstand, Caritasrat, Mitglieder, MAV	7

Abteilung I: Soziale Dienste

Caritas der Stadtkirche	8
ZONTA-Fonds	9
Caritassozialdienst	10
Schuldnerberatung	12
Schuldenpräventionsprojekt „Fit for Money“	13
Migrationsberatung für Erwachsene (MBE)	14
Ökumenische Bahnhofsmision	16
Flüchtlingshilfe Hardtstraße	17
Unabhängige Sozial- und Verfahrensberatung	19
Erstorientierungskurse	21
Südstadt-Tafel ‚Rat und Tat St. Elisabeth‘	22
Kleiderladen ‚Die Glückskiste‘	22
Strom-Spar-Check	23
Quartiersmanagement Hasenleiser	24
Stadtteilbüro Südstadt	26
BIWAQ IV	27

Abteilung II: Kind, Jugend und Familie

Kinderkrippe St. Bernhard	28
Gemeinwesenprojekt Mörgelgewann	29
Kinder- und Jugendtreff Hasenleiser	31
Psychologische Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern	33

Abteilung III: Altenhilfe

Die Seniorenzentren der Caritas	36
Caritas-Altenpflegeheim St. Michael	38
Pflegeheimat St. Hedwig	39

Interne Prozesse und Entwicklungen

Qualitätsmanagement	40
Datenschutz und Datensicherheit	41
Arbeitsschutz und Arbeitssicherheit	41
Interkultureller Öffnungsprozess	42
Die neue Website des Caritasverbands	43



Wir danken allen Spendern und Förderern der Caritas-Arbeit für ihre engagierte Hilfe



Ihre Ansprechpartnerinnen und -partner in der Geschäftsstelle



Dr. Susanna Re
Geschäftsführerin
☎ 06221 3303-19
@ susanna.re@caritas-heidelberg.de



Heike Hauck
Assistenz der Geschäftsführung
☎ 06221 3303-18
@ heike.hauck@caritas-heidelberg.de



Birgit Grün
Abteilungsleitung Soziale Dienste
☎ 06221 3303-16
@ birgit.gruen@caritas-heidelberg.de



Alexander Müller
Abteilungsleitung Verwaltung
☎ 06221 3303-23
@ alexander.mueller@caritas-heidelberg.de



Peter Schreck
Leitung Buchhaltung
☎ 06221 3303-34
@ peter.schreck@caritas-heidelberg.de

Vorstand | Caritasrat | Mitglieder | MAV

VORSTAND

Dr. Franziska Geiges-Heindl, Vorsitzende

Martina Layer, stellv. Vorsitzende

Dr. Susanna Re, Geschäftsführerin

Diese drei Personen bilden den geschäftsführenden Vorstand nach § 26 BGB

weitere Vorstandsmitglieder

Manfred Albrecht

Alexander Föhr

Dr. Matthias Ritzl

Arthur Rohrseitz

Christof Heimpel CO, Caritaspfarrer der Stadtkirche

CARITASRAT

Dr. Jürgen Zieher, Vorsitzender

Karlheinz Brunner, stellv. Vorsitzender

Anne Schmalz

Christoph Pietrek

Gerhard Schäfer

MITGLIEDER

Persönliche Mitglieder:

23 Personen

Korporative Mitglieder:

Katholische Stadtkirche Heidelberg

Fachverbände:

SKM – Katholischer Verein für soziale Dienste in Heidelberg e.V.

Sozialdienst katholischer Frauen Heidelberg e.V. (SkF)

Malteser Hilfsdienst e.V. Heidelberg

Kreuzbund Heidelberg e.V.

Sozialstationen:

Katholische Sozialstation Heidelberg Süd gGmbH

Sozialstation St. Vitus Heidelberg-Nord und Dossenheim gGmbH

Karitative Fördervereine:

Caritasförderverein St. Peter e.V.

Krankenpflegeverein St. Laurentius Heidelberg-Ziegelhausen e.V.

Stationäre Einrichtungen:

Klinik St. Elisabeth

St. Josefskrankenhaus

Pflegeheimat St. Hedwig

Kinder- und Jugenddorf Klinge

MITARBEITERVERTRETUNGEN

Caritasverband Heidelberg

Michaela Günter (Vorsitzende), Siegmund Boll (stellv. Vorsitzender)

Caritas-Altenpflegeheim St. Michael

Michael Bartonek (Vorsitzender), Frank Friedrich (stellv. Vorsitzender),

Eva Schwab (Schriftführerin), Oliver Dirigo (Beisitzer),

Daniel Rhein (Beisitzer)

Pflegeheimat St. Hedwig

Helga Zink (Vorsitzende), Jeanette Rehberger, Bettina Heinrich

Caritas der Stadtkirche

Die gelebte Zuwendung zum Nächsten gehört zu den unverzichtbaren Wesenszügen einer christlichen Gemeinde. Durch die Wechselwirkung zwischen Gemeinde und verbandlicher Caritas ergeben sich fruchtbare Impulse aus den Gemeinden und in die Gemeinden hinein. Der Caritasverband steht in gutem Kontakt mit der Leitung der Stadtkirche und möchte die zwölf Pfarreien mit der Caritasarbeit vernetzen, fördern und fachlich begleiten.

Im November 2019 schied der langjährige Dekan für das Dekanat Heidelberg-Weinheim und Leiter der Stadtkirche aus dem Amt aus. Für den neuen Dekan Alexander Czech ist die Aufgabe mit organisatorischen und strukturellen Veränderungen verbunden, die er zusammen mit dem Leiter der Stadtkirche Pfarrer Johannes Brandt wahrnimmt. Die enge Zusammenarbeit zwischen der Stadtkirche und dem Caritasverband wird fortgeführt. Es ist angedacht, im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit zukünftig enger zusammenzuarbeiten. Im Bereich der Ehrenamtskoordination besteht bereits eine enge Zusammenarbeit.

Miteinander in der Corona-Zeit

Auch in der Corona-Zeit ist die Kommunikation und der Austausch mit der Stadtkirche gut und eng. Die Stadtkirche hat in dieser Zeit intensiv den Tafelladen ‚Rat und Tat St. Elisabeth‘ bei der Umsetzung der Lebensmittelausgabe in der Kirche St. Michael unterstützt. Wir werden weiterhin in

der Arbeitsgemeinschaft ‚Caritas und Soziales‘ mitarbeiten sowie im Dekanatsrat und stehen im engen Austausch bzgl. der ökumenischen Nachbarschaftshilfen.

Modellprojekt Ehrenamtskoordination

Der Caritasverband Heidelberg und die Stadtkirche Heidelberg haben sich 2018 erfolgreich für das Modellprojekt Ehrenamtskoordination beworben und sind seit dem 1. Januar 2019 für vier Jahre einer von acht Modellstandorten in der Erzdiözese Freiburg.

Wir halten es für wünschenswert und erforderlich, die Ehrenamtskultur in der Stadtkirche und im Caritasverband weiterzuentwickeln und streben eine Professionalisierung des Ehrenamtsmanagements an. Das Ehrenamt „läuft nicht einfach nebenbei“. Es braucht ein Bewusstsein bei allen Beteiligten.

Manche Ehrenamtliche organisieren sich gerne im sozialen Nahraum bzw. in ihrem unmittelbaren Umfeld. Mit Stadtkirche und Caritasverband vor Ort bestehen gute Voraussetzungen, den Kontakt mit den Ehrenamtlichen professionell zu gestalten und Kooperationen und Vernetzungen mit weiteren Akteuren vor Ort auszubauen.

Diese Projektziele werden verfolgt:

- systematische Einführung von Grundstandards professioneller Ehrenamtskoordination (Gewinnung, Einführung, Begleitung,

Beteiligung, Würdigung, Verabschiedung)

- strategische Verortung und strukturelle Absicherung von Engagementförderung
- Ausbau und Absicherung der Kooperation und Vernetzung mit anderen kirchlichen, kommunalen und zivilgesellschaftlichen Akteurinnen und Akteuren in der Engagementförderung
- Auseinandersetzung mit den handlungsleitenden Kirchenbildern
- Reflexion und Weiterentwicklung der Partizipationskultur
- Entwicklung und Durchführung des Modellprojekts mit ehrenamtlich Engagierten
- aktive Gestaltung des Strukturwandels im Ehrenamt (traditionelles / neues Ehrenamt)
- Entwicklung einer Kultur des würdigen Abschieds von Aufgaben und Formaten, für die kein Bedarf mehr vorhanden ist
- Entwicklung von Initiativen zur Gewinnung neuer ehrenamtlich Engagierter und Schaffung neuer Engagementmöglichkeiten
- Öffnung in den Sozialraum

Ein Ehrenamtsportal wurde im Rahmen dieses Modellprojekts eingerichtet. Hier können Gruppen und Einrichtungen ihre „freien ehrenamtlichen Stellen“ einpflegen und Interessierte nach Engagementmöglichkeiten suchen. Es liefert eine gute Möglichkeit, die Vielfalt an Ehrenamt in Caritasverband und Stadtkirche aufzuzeigen und neue Engagierte zu gewinnen. Anerkennung spielt im Ehrenamt eine wesentliche Rolle. Mit einer

besonderen und individuellen Danke-Karte würdigten wir im Dezember 2019 die vielen Ehrenamtlichen im Caritasverband.

Coronabedingte Kreativität

Mit der „Corona-Zeit“ kam so manches Ehrenamt zum Erliegen. Doch ehrenamtliches Engagement ist kreativ: es wurden Brief-Patenschaften im Altenheim geknüpft, Podcasts mit Hauskonzerten weitergeleitet und telefonische Nachhilfe angeboten. Menschen nähten Mund-Nasen-Schutzmasken für Obdachlose oder Geflüchtete. Viele wollten besonders in der Anfangsphase schnell und unkompliziert helfen. So konnte mit vielen neuen Freiwilligen die Lebensmittelausgabe der Südstadt-Tafel in der Kirche St. Michael auf den Weg gebracht werden. Neben den gemeinsamen Auftritten bei der



Ehrenamtskordinatorin Andrea Becker (Mitte) mit Pastoralreferentin Judith Schmitt-Helfferich (links) aus der Stadtkirche und Birgit Grün, Abteilungsleiterin im Caritasverband.

städtischen Engagementmesse im Herbst 2019 und dem Bürgerfest Anfang 2020 war dies ein weiteres Beispiel für die gelungene Zusammenarbeit von Caritasverband und Stadtkirche.

Wir freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit mit der Ehrenamtskordinatorin Andrea Becker und spannende Impulse im Rahmen

des Projekts sowie eine Stärkung und Weiterentwicklung dieses Arbeitsfeldes.

Weitere Infos im Netz:

www.stadtkirche-heidelberg.de

KONTAKT

Birgit Grün

☎ 06221 3303-16

@ birgit.gruen@caritas-heidelberg.de

ZONTA-Fonds

„Altersarmut und Frauen in Heidelberg“

Eine kurze Zeitungsmeldung zum Thema Frauen und Armut gab im Herbst 2007 den Anstoß zu diesem Kooperationsprojekt vom ZONTA Club Heidelberg Kurpfalz Area und dem Caritasverband Heidelberg, denn Studien zufolge sind immer mehr Frauen von Altersarmut betroffen. Der ZONTA-Club Heidelberg Kurpfalz hat dieses Thema bundesweit erstmalig aufgegriffen und zusammen mit der

Caritas dieses Projekt entwickelt, um diesen Frauen vermehrt Unterstützung zukommen zu lassen.

Wenn alle sonstigen Hilfsmöglichkeiten ausgeschöpft sind, soll Frauen ab 60 Jahren (in begründeten Fällen auch ab 50 Jahren) unbürokratisch, individuell angepasst und direkt finanzielle Unterstützung gewährt werden, eng einhergehend mit entsprechender

Beratung die Teilhabe am sozialen Leben ermöglicht werden.

Nach dem Vorbild des Heidelberger Fonds wurden inzwischen von über 20 weiteren ZONTA-Clubs ähnliche Initiativen gestartet.

KONTAKT

Birgit Grün

☎ 06221 3303-16

@ birgit.gruen@caritas-heidelberg.de

Caritassozialdienst

Der Caritassozialdienst (CSD) ist ein zentraler Fachberatungsdienst des Caritasverbandes. Er erfüllt und verbindet drei Grundaufträge.

- Fachdienst für Clearing und Weitervermittlung - Erstanlaufstelle im Caritas-Netzwerk
- Fachdienst für individuelle Soforthilfe – ganzheitliche Krisenberatung
- Fachdienst für Existenzsicherung und existenzsichernde sozialrechtliche Beratung

Allgemeine Sozialberatung

Wir bieten wöchentlich drei offene Sprechstunden an (montags, mittwochs, freitags). Als niederschwelliges Angebot konnte sie – vor Corona – jedermann ohne vorherige Anmeldung oder Terminvereinbarung aufsuchen.

Offene Sprechstunden

Gemeinsam mit weiteren Beratungsangeboten des CSD im Caritas-Haus (Schuldnerberatung und Migrationsberatung) bieten wir wochentags außer donnerstags sechs Sprechstunden an. Häufig werden darüber hinaus zusätzliche Beratungstermine außerhalb der Sprechzeiten notwendig.

2018 und 2019 wurden 920 Beratungsfälle mit 2.751 persönlichen Kontakten bearbeitet. Insgesamt waren hier 1.394 Personen betroffen.

Online-Beratung

Im Rahmen des Online-Beratungs-

angebots des Deutschen Caritasverbandes wurde im Mai 2020 eine „virtuelle Beratungsstelle“ für den Bereich der Erzdiözese Freiburg eingerichtet. An ihr beteiligen wir uns gemeinsam mit elf weiteren Caritasverbänden in der Erzdiözese. Wir decken dabei schwerpunktmäßig den Postleitzahlenbereich des Stadtgebiets Heidelberg ab. Gemeinsam mit dem Caritasverband Mannheim bearbeiten wir zeitweise auch Teile des Rhein-Neckar-Kreises, in erster Linie die unmittelbar an Heidelberg angrenzenden Gemeinden.

Beratungstelefon

Unter der Telefonnummer 330350 können sich seit der coronabedingten Schließung des Caritas-Hauses Ratsuchende direkt an den CSD wenden.

Existenzsichernde sozialrechtliche Beratung

Schwerpunkt innerhalb der Sozialberatung ist die existenzsichernde Beratung. Hier geht es um die materielle bzw. finanzielle Absicherung des Existenzminimums der Hilfesuchenden und der mit ihnen zusammenlebenden Personen. Rund drei Viertel der Ratsuchenden können ihren Lebensunterhalt nicht allein durch Erwerbstätigkeit decken und sind auf Einnahmen aus Transferleistungen (ergänzend) angewiesen. Der überwiegende Teil der Beratenden bezieht Grundsicherungsleistungen nach dem SGB II und SGB XII. Unsere Aufgabe ist es, Ratsuchende bei

der Realisierung von Sozialleistungsansprüchen zu beraten, zu unterstützen und ggfs. gegenüber Sozialleistungsträgern als Vermittler aufzutreten, wenn Fragen zu klären sind oder Probleme auftauchen.

Beratungsthemen waren in den Jahren 2018 und 2019 (Mehrfachnennungen):

Clearing	852
Information	1.345
Weitervermittlung	634
Existenzsicherung	1.995
Sonstiges	287

Da es sich dabei immer wieder um komplizierte Rechtsfragen handelt, ist eine fachanwaltliche Beratung und Unterstützung in Einzelfällen über die allgemeine Beratung des CSD hinaus erforderlich. Der Caritasverband kooperiert dazu seit 2014 mit einer Rechtsanwaltskanzlei für Sozial- und Mietrecht.

In einigen Fällen ist auch eine finanzielle bzw. materielle Unterstützung von Ratsuchenden notwendig. Hierfür stehen uns Mittel aus der RNZ-Weihnachtsaktion zur Verfügung. Für besondere Zielgruppen gibt es weitere Fonds, wie z.B. den ZONTA-Fonds für ältere Frauen, die von Altersarmut bedroht bzw. betroffen sind. Aus diesem Fonds können auch andere Beratungsstellen Anträge auf Unterstützung stellen.

Da sich hinter den Fragen nach Sicherung der materiellen Lebensgrundlage oft noch andere Probleme im persönlichen und sozialen

Bereich verbergen, ist in der Regel weiterer Beratungsbedarf über die Existenzberatung hinaus erforderlich. Einen Teil davon können wir selbst abdecken (z.B. Schuldnerberatung, Migrationsberatung). Bei speziellerem Beratungsbedarf werden Ratsuchende an Fachberatungsstellen innerhalb und außerhalb des Caritasverbandes weiter vermittelt. Im umgekehrten Fall vermitteln Beratungsdienste Ratsuchende oft an den CSD. Diese Vernetzung ist für eine qualifizierte Beratung inzwischen unabdingbar.

Coronabedingte Änderungen

Ab Mitte März musste die persönliche Beratung im Caritas-Haus eingestellt werden. Trotzdem waren alle Mitarbeitenden in dieser Zeit für eine Beratung erreichbar. Es wurde eigens eine Telefonnummer eingerichtet (Beratungstelefon), an die sich Ratsuchende täglich zu den üblichen Arbeitszeiten wenden konnten. In Ausnahmefällen fand persönliche Beratung mit großem Abstand im Freien statt. Ab Mai kam das Online-Beratungsangebot hinzu. Seit Pfingsten bieten wir an vier Vormittagen wieder persönliche Beratung unter Einhaltung von Abständen und ggfs. Mund-Nasen-Schutz-Tagepflicht an. Eine offene Sprechstunde ist nicht möglich, da sich die Abstandsregeln in unserem Wartebereich nicht einhalten lassen, so dass eine Terminvereinbarung und eine zeitliche Begren-

zung (max. 30 Min. Beratungszeit) notwendig sind. Auch außerhalb der Sprechzeiten sind zusätzliche Termine möglich. Ab August werden wir in diesem Modus persönliche Beratung zu den üblichen Sprechzeiten vor Corona anbieten, somit kommen zwei weitere Zeitfenster für Beratung hinzu. Alle coronabedingten Beratungsangebote wurden außerordentlich gut angenommen. Die Sprechzeiten für persönliche Beratung sind immer zu 100 Prozent ausgebucht. Schon jetzt spüren wir eine große

re Nachfrage von Klienten, die neu in den Sozialleistungsbezug gefallen sind, weil sie bedingt durch Kurzarbeit oder Arbeitslosigkeit in Existenzschwierigkeiten geraten sind und entsprechende Beratung dringend benötigen.

KONTAKT

Thomas Seethaler
☎ 06221 3303-14
@ thomas.seethaler
@caritas-heidelberg.de



Das engagierte Team des Caritassozialdienstes: Birgit Grün, Lenz Feesche, Anne Lauck Michael Deimann und Thomas Seethaler.

Schuldnerberatung

Hilfen für Menschen in finanzieller Not

Seit 1993 berät der Caritasverband Heidelberg überschuldete oder von Überschuldung bedrohte Heidelberger Bürger*innen. Die Beratung wird vom Caritasverband als Sozialarbeit mit überschuldeten Personen gesehen. Schuldnerberatung hat nicht nur finanzielle oder wirtschaftliche Gesichtspunkte im Blick, sondern verfolgt einen ganzheitlichen Ansatz, der auch mit der Überschuldung einhergehende psychosoziale Probleme, seien sie Ursache oder Folge der Überschuldung, einbezieht. Die Eigenverantwortlichkeit der Beratenen und deren Selbsthilfepotentiale müssen im Beratungsprozess entdeckt, gestärkt und so gefördert werden, dass individuell tragfähige Lösungen zur Überwindung der Überschuldung gefunden werden.

Beratungsangebote

Im Rahmen dieses Beratungsansatzes reicht das Beratungsangebot der Schuldnerberatungsstelle von niederschweligen Angeboten wie der offenen Sprechstunde und der Online-Beratung bis zur „klassischen“, längerfristigen und umfassenden Schuldnerberatung einschl. der Insolvenzberatung.

Von 2018 bis zum Frühjahr 2020 wurden insgesamt 329 Personen wegen ihrer Verschuldungsproblematik nach einer durchschnittlichen Wartezeit von acht Wochen neu in eine längerfristige Schuldnerberatung aufgenommen. Im Durchschnitt betrug die Beratungsdauer 18 bis 21 Wochen.

Die Leistungsempfänger von Arbeitslosengeld II stellen die größte Gruppe an Ratsuchenden dar. Dies entspricht den Erkenntnissen, dass Arbeitslosigkeit der häufigste Auslöser für Überschuldung darstellt.

Verteilung nach Stadtteilen

Deutlich mehr als die Hälfte der Ratsuchenden wohnt in den südlichen Stadtteilen Heidelbergs, insbesondere in Rohrbach (hier schwerpunktmäßig im Hasenleiser), Emmertsgrund und Kirchheim und Boxberg. Aber auch die westlicheren Stadtteile wie Bergheim, Wieblingen und Pfaffengrund sind vertreten – jedoch mit deutlichem Abstand. Im Osten Heidelbergs ist Ziegelhausen mit einem Anteil von knapp acht Prozent zu nennen. Die nördlichen Stadtteile spielen kaum eine Rolle, ähnlich wie Schlierbach oder die Südstadt. Auch in der Weststadt sowie der Altstadt leben eher unterdurchschnittlich wenig Betroffene.

Kooperation

Die Schuldnerberatungsstelle unseres Verbandes arbeitet seit Jahren eng mit anderen Fachdiensten, Beratungsstellen, Behörden und Einrichtungen zusammen.

Neben verschiedenen städtischen Behörden und Ämtern sind insbesondere zu nennen: das Jobcenter Heidelberg, die Heidelberger Dienste, die Katholische Ehe-, Lebens- Familienberatungsstelle, der SKM, der SKF, der Vbl, Frauenberatungsstelle Courage, der Bezirksverein für soziale Rechtspfle-

ge, die Psychosomatische Klinik der Universität Heidelberg, die Arbeitsgemeinschaft zur Förderung von Kindern und Jugendlichen (AGFJ), der AGJ-Fachverband für Prävention und Rehabilitation (Suchtberatung), die SRH-Gruppe, Bewährungshilfe und F+U Heidelberg sowie verschiedene Beratungsstellen des Caritasverbandes Heidelberg und (Berufs)Betreuer.

Mit den Mitarbeiter*innen des Insolvenzgerichtes besteht ein kontinuierlicher persönlicher Kontakt.

Die Schuldnerberatungsstelle ist weiterhin in verschiedenen Gremien präsent:

- Arbeitskreis Schuldnerberatung Rhein-Neckar
- Facharbeitskreis Schuldnerberatung in der Erzdiözese Freiburg.
- Expertenkreis soziale Arbeit mit Schuldner des Deutschen Caritasverbandes
- Begleitgruppe „Schuldnerberatung Online“ des Deutschen Caritasverbandes
- AK InkassoWatch
- Infodienst Schuldnerberatung

Leben ohne Schulden

Informationsveranstaltungen

Bereits seit Inkrafttreten der Insolvenzordnung im Jahr 1999 Jahren bietet der Caritasverband zusammen mit dem Diakonischen Werk Heidelberg monatliche Informationsveranstaltungen zum Verbraucherinsolvenzverfahren an. Durchschnittlich nehmen zehn bis zwölf Personen an den Informationsabenden teil.

Perspektive: Steigende Nachfrage

Die Nachfrage nach Schuldnerberatung wird durch die Corona-Pandemie auch in Heidelberg zunehmen. Hauptauslöser von Überschuldung sind Arbeitslosigkeit und/oder eine deutliche Verringerung des bisherigen Einkommens. Auch in Heidelberg trifft Kurzarbeit und Arbeitslosigkeit sehr viele Menschen, die Arbeitslosenquote ist auf 5,1% gestiegen (siehe dazu auch RNZ-Bericht 30.06.2020, S. 3). Die Zahl der Anträge auf Kurzarbeitergeld sei „dramatisch“ gestiegen.

Im Herbst enden die coronabedingten Stundungs- und Zahlungserleichterungen für Miete, Energie, Kreditraten (z.B. auch für Hypothekendarlehen) usw. Eine Reihe von Einzelunternehmern und Soloselbstständigen werden mit erheblichen Rückforderungen staatlicher Corona-Unterstützung rechnen müssen, die sie entgegen der Bestimmungen nicht für Betriebsausgaben, sondern für ihren Lebensunterhalt verwendet haben. Am 30.09.2020 endet auch die Aussetzung der Insolvenzantragspflicht für Kapitalgesellschaften. Geschäftsführende Gesellschafter von Kapitalgesellschaften

müssen oft auch mit Privatvermögen für Verbindlichkeiten haften und geraten so als Privatpersonen in die Überschuldung genauso wie Kleinselbstständige, die ebenfalls privat haften müssen. Auch mit einem Anstieg von Menschen, deren Immobilienfinanzierung zusammenbrechen wird, ist zu rechnen.

KONTAKT

Thomas Seethaler

☎ 06221 3303-14

@ thomas.seethaler

@caritas-heidelberg.de

Schuldenpräventionsprojekt

„Fit for Money“

Seit mehr als sechs Jahren bietet der Caritasverband Heidelberg mit „Fit for Money“ ein Schuldenpräventionsprojekt für junge Erwachsene an, die sich in einer Berufsausbildung oder am Anfang ihres Berufslebens befinden.

Ziel des Projektes ist, die finanzielle Allgemeinbildung zu stärken, über das Thema Schulden zu informieren, für potenzielle Gefahren zu sensibilisieren und ein Bewusstsein für einen verantwortungsvollen Umgang mit Geld zu schaffen.

Umgesetzt wird dies in Form einzelner Veranstaltungen bis hin zu längeren Projekttagen. Die Inhalte sind als Module angelegt, so dass jede Unterrichtseinheit an die Interessen der Teilnehmenden angepasst werden kann. So ist sichergestellt, dass an deren Lebenswelt angedockt werden kann und sie so besser erreicht werden. Die Angebote werden gut angenommen, wie das Feedback der Teilnehmenden zeigt.

Die Aufklärung über Finanzthemen, Schulden und deren Ver-

meidung vermittelt den Teilnehmenden einen Anreiz, aktiv an der Gestaltung der eigenen Zukunft mitzuwirken. Es soll das Gefühl verstärkt werden, dem Schicksal und der Zukunft nicht gänzlich ausgeliefert zu sein. Dies ist ein wichtiger Aspekt in der Arbeit zur Verringerung von Armut.

In den letzten zwei Jahren haben wir über 80 Veranstaltungen durchgeführt und damit knapp 800 Teilnehmer*innen erreicht. Die Veranstaltungen finden in den Institutionen statt, mit denen wir re-

regelmäßig zusammenarbeiten, oft im regulären Unterricht.

Zu den stabilsten Kooperationspartnern, mit denen wir seit Jahren eng zusammenwirken, gehören die Carl-Bosch-Schule, BBW, BBQ, Jugendagentur, VHS, Heidelberger Dienste, F&U und mehr. Jedes Jahr kommen neue Kooperationspartner dazu. Die meisten dieser Kooperationspartner sind Berufsbildungsstätten für junge Menschen, die wenig bis keine Chance auf dem Ausbildungs- und Berufsmarkt haben. Diese sind später diejenigen, die am meisten unter einer Überschuldung leiden und in ständiger Existenzgefahr leben. Das belegt auch die Erfahrung der Schuldnerberatung: Rund ein Viertel der Ratsuchenden dort

sind junge Menschen im Alter von 18-30 Jahren.

Perspektive: Digitalisierung

Seit den Einschränkungen durch die Corona-Pandemie nutzen wir den digitalen Push für eine niederschwellige digitale Erweiterung des Projektes. Über unsere Webseite sollen sich Interessierte eigenständig und unkompliziert dem Thema Schulden nähern können. Im Vordergrund steht dabei die Entwicklung eines Online-Quiz, das aus einem Wissenstest und den wichtigsten Informationen zu den unterschiedlichen Themen besteht. Zusätzlich wird auf die bestehenden Hilfsangebote wie

die Schuldnerberatung hingewiesen. Weiterhin wird auf der Homepage der Zugang zu digitalen Haushaltsplänen vereinfacht und diverse Materialien zum Download bereitgestellt.

Eine Herausforderung ist, coronabedingt weiter an digitalen Angeboten zu arbeiten und diese dann bei Öffnung der Einrichtungen mit dem bisherigen Programm zu kombinieren. Dies wird zu einer verbesserten Erreichbarkeit der Zielgruppe führen.

KONTAKT

Anne Lauck

☎ 06221 3303-21

@ anne.lauck@caritas-heidelberg.de

Migrationsberatung für Erwachsene (MBE)

Die MBE unterstützt Menschen mit Migrationshintergrund. Sie richtet sich an Zugewanderte ab 27 Jahre mit einem dauerhaften Aufenthaltstitel. Die Beratung unterstützt bei der sprachlichen, beruflichen und sozialen Integration und bietet konkrete Hilfen bei Problemen im Alltag. Damit leistet sie einen wichtigen Beitrag zur gleichberechtigten Teilhabe von Menschen mit Migrationshintergrund.

Sie wird im Auftrag des Bundes-

programms und gemäß den Förderrichtlinien des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge (BAMF) durchgeführt und finanziert. Die Beratung ist kostenfrei und vertraulich. Die MBE geschieht in enger Kooperation mit den Trägern von Integrationskursen. Darüber hinaus ist sie Bestandteil des kommunalen Netzwerkes Integration. Damit trägt sie zur Vernetzung der Beratungsangebote für Zugewanderte bei und wirkt im Prozess der interkulturellen Öffnung von Ein-

richtungen und Diensten mit. Die Zusammenarbeit mit Behörden wie Ausländeramt, Jobcenter und Sozialamt ist gut, und es besteht ein enger Kontakt mit den Migrationsdiensten des Diakonischen Werks und mit dem Jugendmigrationsdienst des Internationalen Bundes, sowie allen anderen wesentlichen Akteuren.

Das Team der MBE besteht aus zwei Beratern die sich ein volles Deputat zu je 50 Prozent teilen.

Anlässlich des Aktionstages für die Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer (MBE) im Jahr 2019 führten Beraterinnen und Berater von Caritas, Diakonie und Internationalem Bund ein Gespräch mit Mitglieder verschiedener Parteien des Heidelberger Gemeinderates.



Damit konnte unter anderem das Angebot der Sprechzeiten ausgeweitet werden.

Schwerpunkte in der Beratung sind Integration in den Arbeits- und Ausbildungsmarkt, Anerkennung von Berufsabschlüssen, Vermittlung von Praktika und die Sprachförderung. Die Suche nach geeignetem und bezahlbarem Wohnraum ist vielfach ein sehr großes Problem.

Das Angebot der Migrationsberatung reiht sich nahtlos in die Angebotspalette des Caritasverbands Heidelberg ein. Die MBE kooperiert eng mit der allgemeinen Sozialberatung, der Schuldnerberatung, dem Flüchtlingssozialdienst sowie dem Arbeitsmarktintegrationsprojekt in der Hardtstraße und dem BIWAQ-Projekt im Hasenleiser. Insbesondere über die beiden letztgenannten Projekte gelingt es immer wieder, Menschen in Arbeit und Ausbildung zu vermitteln und dadurch eine Unabhängigkeit von Sozialleistungen zu schaffen.

Das unabhängige Beratungsangebot wird gerne angenommen und dient oftmals auch als Brücke zu Behörden und Institutionen. Insbesondere bei der ersten Kontaktaufnahme sind die Klienten sehr dankbar für die Unterstützung. Potenzielle Ängste und Vorbehalte können schnell beseitigt werden.

Veranstaltungen und Entwicklungen

In Kooperation mit allen Migrationsbereichen konnte im Rahmen der interkulturellen Woche im September 2019 ein international besetztes Fußballturnier mit über 70 Teilnehmer*innen durchgeführt werden. Hier konnten bei Sport und anschließendem Grillen niederschwellig Kontakte geknüpft und auch einmal der Alltag kurz ausgeblendet werden.

Mit Unterstützung von Kolleg*innen aus dem Caritassozialdienst wurde ein Abend zur Schuldenprävention für Migranten durch-

geführt. Weitere Veranstaltungen sind in Planung, sobald es die Hygienemaßgaben zulassen.

Im Zuge der Corona-Pandemie wurde die persönliche Beratung vorübergehend durch telefonische Kontakte und Emails ersetzt. Im Zuge dieser Entwicklung wird nun auch das Online-Beratungstool der Caritas genutzt.

Nach der Rückkehr zur persönlichen Beratung, die inzwischen wieder mit Terminvergabe stattfinden kann, besteht somit ein breites Angebot an Möglichkeiten der Kontaktaufnahme.

KONTAKT

Michael Deimann

☎ 06221 3303-23

@ michael.deimann

@caritas-heidelberg.de

Ökumenische Bahnhofsmission

Als offene Anlaufstelle für Menschen in Not ist die Bahnhofsmission keiner spezifischen Zielgruppe zugeordnet. Etwas abseits der hektischen Bahnhofshalle bieten wir täglich bei fairem Kaffee die Möglichkeit zum geschützten Aufenthalt und Begegnung. Unsere haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen hören zu, machen Mut, leisten praktische Hilfen und vermitteln bei Bedarf an andere Einrichtungen. Zudem unterstützen wir (mobilitätseingeschränkte) Menschen auf Reisen.

Fast eineinhalb Jahre prägte der Umbau der Straßenbahn- und Bushaltestelle am Nordausgang auch unseren Arbeitsalltag. Die Baustellensituation war eine besondere Herausforderung. Mancher Weg war für mobilitätseingeschränkte Reisende ohne Hilfe nicht zu bewältigen. Einige (Stamm)Besucher*innen mieden während der Bauzeit und des Hitzesommers den Bahnhof. Baustellenbedingt stiegen die Hilfeleistungen für Reisende, insbesondere für Sehbehinderte.

Zur Verbesserung der Situation befanden wir uns in regelmäßigem und gutem Austausch mit Behindertenverbänden und der RNV. Der Umbau hat sich aus unserer Sicht gelohnt, die neue Haltestelle ist für alle Reisenden besser erreichbar und deutlich barrierefreier als zuvor. Das Bahnhofsumfeld wird sich durch weitere Baumaßnahmen, wie dem neuen Bahnhofsvorplatz in der Bahnstadt („Europaplatz“), einer neuen Fern-

bushaltestelle und dem Konferenzzentrum weiter verändern.

In Heidelberg hatten wir am 1. Juli 2020 unser 25jähriges Jubiläum im Rahmen der Trägerschaft von Caritas und Stadtmission.

Ein häufig zugeschriebener Begriff für unsere Arbeit ist der eines Seismographen der Gesellschaft. Veränderungen treten in unserem niederschweligen Arbeitsbereich häufig sehr schnell in Erscheinung. Mit Sorge verfolgen wir auch die zunehmend materielle, und in besonderem Maße emotionale Armut vieler Besucher*innen. Einsamkeit und materiell bedingte Ausgrenzung betreffen zunehmend Senior*innen und stellen uns vor neue Herausforderungen.

Corona und die Folgen

Coronabedingt ist seit März 2020 in der Bahnhofsmission vieles anders. Aufenthalt für Besucher*innen konnte nicht mehr gewährt werden. Kontakte fanden ausschließlich durch eine mobile Plexiglasscheibe an der Eingangstür oder im Bahnhof statt. Mit einem ausgewählten Team von hauptamtlichen und jungen ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen konnten wir unsere Präsenz zu den regulären Öffnungszeiten aufrechterhalten.

Reisen ins Ausland waren plötzlich nicht mehr möglich, die günstigen Fernbusverbindungen wurden komplett eingestellt. Besonders mittellose Menschen aus Osteu-



ropa standen mit ungewisser Zukunft vor uns. Gemeinsam mit anderen Einrichtungen und der Stadt konnten wir diesen Menschen so weit wie möglich helfen.

Mit den neuen isolierten Lebensumständen kamen viele Besucher*innen nur schwer zurecht. Für viele brachen durch die Einschränkungen die letzten sozialen Kontaktmöglichkeiten weg. Mit einigen hielten wir telefonischen Kontakt. Als im März und April kaum noch Reisende unterwegs waren, saßen in der Bahnhofshalle überwiegend nur noch einsame oder gestrandete Menschen. Jedes noch so kleines Gespräch war wichtig. In besonderen Notlagen gewährleisteten wir die Versorgung mit dem Notwendigsten und boten in akuten Krisensituationen Beistand.

KONTAKT

Miriam Hotel

☎ 06221 23824

@ heidelberg@bahnhofsmission.de

Flüchtlingshilfe Hardtstraße

Der Caritasverband ist seit 2014 von der Stadt Heidelberg mit der Beratung und Betreuung von geflüchteten Menschen in der Unterkunft „Hardtstraße“ im Stadtteil Kirchheim beauftragt. Die Arbeit gliedert sich in drei Bereiche:

- Flüchtlingssozialdienst
- Werkstatt Integration
- Arbeitsmarktintegration

Flüchtlingssozialdienst

Der Flüchtlingssozialdienst berät und unterstützt die Geflüchteten und bietet Hilfe in den unterschiedlichen Lebenslagen an. Die Anliegen der Bewohner*innen reichen von allgemeinen Fragen zum alltäglichen Leben bis hin zu sozial- und asylrechtlichen Herausforderungen.

Hauptamtlich Mitarbeitende bieten durch feste Sprechstunden in der Unterkunft sowie durch aufsuchende Sozialarbeit und Hausbesuche direkte Unterstützung an.

In der Sozialberatung liegt das Hauptaugenmerk darauf, eine gelingende Integration in die Aufnahmegesellschaft herbeizuführen und die Menschen zu befähigen, ein selbstständiges Leben in Deutschland zu gestalten.

Krisenintervention im Corona Lockdown

Der Corona-Lockdown im Frühjahr 2020 hat auch die Bewohner*innen der Unterkunft hart getroffen. Durch die Schließung bzw. eingeschränkte Erreichbarkeit fast

aller Beratungsstellen, Behörden und Institutionen kam es bei vielen Familien, aber auch bei Alleinstehenden zu sozialen, finanziellen und gesundheitlichen Krisensituationen. Zudem fehlte die Unterstützung der ca. 40 Engagierten, die das Gelände der Unterkunft nicht betreten durften.

Die tägliche persönliche Präsenz des Sozialdienstes über die gesamte Zeit war eine notwendige Maßnahme, um die Sorgen und Nöte der Menschen aufzunehmen und erforderliche Schritte einzuleiten.

Infolge der Pandemie-Bestimmungen wurde das Beratungsbüro flexibel in den Innenhof der Unterkunft verlegt, sodass Beratungen und Betreuungen weiterhin unbürokratisch stattfinden konnten. Die intensive aufsuchende Arbeit auf dem Außengelände führte zu einer enormen Anzahl von Gesprächskontakten und zu einem Perspektivenwechsel in der Arbeit mit den Menschen vor Ort.

Perspektive

Die aktuelle Krise hat deutlich gezeigt, dass eine Präsenz vor Ort mit hauptamtlichen Mitarbeitenden erforderlich ist: Neben der akuten Krisenintervention können auch Fehlentwicklungen wesentlich früher erkannt und somit soziale, gesundheitliche und finanzielle Folgeschäden verhindert werden.

Der Sozialdienst hat durch die veränderten Arbeitsbedingungen und Perspektiven wichtige Impulse für

die weitere Arbeit mit der Zielgruppe erhalten, die zukünftig konzeptionell eingearbeitet werden.

KONTAKT

Peter Moskob

☎ 06221 7278191

@ peter.moskob@caritas-heidelberg.de

Werkstatt Integration

Mit der Einrichtung der Projektstelle „Nah an Menschen von weit weg“ im Jahr 2015 konnten mithilfe einer engen Kooperation mit dem Flüchtlingssozialdienst dauerhafte Strukturen für eine Servicestelle für freiwillig Engagierte aufgebaut werden.

Der Projektstatus wurde im Dezember 2018 aufgelöst und mit der „Werkstatt Integration“ seit 2019 ein Nachfolgeprogramm bis zum Dezember 2023 konzipiert. Die Finanzierung wird zu einem Großteil über die Erzdiözese Freiburg sichergestellt. Diese Unterstützung ermöglicht es uns, die Engagementförderung als wichtigen gesellschaftlichen Eckpfeiler der Integration weiterzuführen.

Die Arbeit vor Ort ist weiterhin stark geprägt von der Akquise und Begleitung freiwillig Engagierter, die für die Geflüchteten innerhalb und außerhalb der Unterkunft adäquate Angebote durchführen. So gibt es unter anderem folgende Angebote vor Ort:

- Kleiderkammer
- Sprachangebote
- Integrationskurse

- Hausaufgabenbetreuung
- Einzelförderung
- Begegnungsangebote

Nach wie vor setzen sich viele engagierte Menschen für die Integration von Geflüchteten in unsere Gesellschaft ein. So unterschiedlich die Menschen sind, die Unterstützung benötigen, so vielfältig sehen auch die Engagementbereiche und -möglichkeiten aus. Von kurzfristigen Tages- oder Wochenangeboten bis hin zu langfristigen und regelmäßigen Tätigkeiten – das Interesse aus der Gesellschaft in Heidelberg zur Begegnung mit anderen Kulturen ist enorm.

Perspektive

Die Herausforderungen haben sich jedoch in den letzten Jahren stark verändert. Nach der akuten Notfallversorgung in den ersten Jahren müssen längst Strategien für das dauerhafte Ankommen in der Aufnahmegesellschaft konzipiert werden: Begegnungen im Sozialraum, Austausch und Diskussion auf Augenhöhe, aber auch konkrete Unterstützung, z.B. bei der Integration in den lokalen Arbeitsmarkt bleiben aktuelle Schwerpunkte der Arbeit.

KONTAKT

Peter Moskob

☎ 06221 7278191

@ peter.moskob@caritas-heidelberg.de



Ein erfolgreiches Format: das „Job-Speed-Dating“ (hier ein Bild von 2018) fand 2020 bereits zum dritten Mal statt.

Arbeitsmarktintegration von Geflüchteten und Zugewanderten

Mit dem Projekt „Providing Perspectives“ von 2016-2018 hat der Caritasverband schon frühzeitig Arbeit, Ausbildung und Bildung als wichtige und notwendige Faktoren bei der Integration von Geflüchteten in die Aufnahmegesellschaft identifiziert. Hunderte von Geflüchteten konnten in den ersten Arbeits- und Ausbildungsmarkt vermittelt oder in Bildungsprozesse eingebunden werden.

Gefördert durch das Erzbistum Freiburg konnte die erfolgreiche Arbeit in der Fachstelle für Arbeitsmarktintegration in einem gemeinsamen Projekt von Caritas Heidelberg und der Stadtkirche Heidelberg bis 2023 verstetigt und weiterentwickelt werden. Wichtige Bausteine des Projektes sind:

- die Förderung von individuellen Bildungsprozessen
- die Vermittlung in Arbeit und Ausbildung

- die anschließende Betreuung und Begleitung für Geflüchtete und Arbeitgeber*innen

Die Fachstelle für Arbeitsmarktintegration hat in der neuen Projektphase die Zielgruppe erweitert. Profitieren können alle Menschen mit Flucht- und Migrationsgeschichte in Heidelberg, auch Personen außerhalb der Unterkunft.

Job-Speed-Dating 2020

Nach 2017 und 2018 wurde auch 2020 die Großveranstaltung des Job-Speed-Datings durchgeführt. Rund 20 Arbeitgeber*innen und 150 Bewerber*innen kamen im Februar 2020 in dem Veranstaltungssaal der Hosanna-Gemeinde in Heidelberg-Bergheim zusammen. Nach einer achtmonatigen Vorbereitungsphase stand die Durchführung wegen der bevorstehenden Pandemie auf der Kippe. Trotz diverser Absagen von Arbeitgeber*innen an der Veranstaltung selbst, des anschließenden Lockdowns und den daraus resultierenden wirtschaftlichen Unsicherheiten

ten bei den Unternehmen konnten bereits zahlreiche Arbeits- und Ausbildungsverträge unterschrieben werden, weitere Bewerbungsgespräche und Praktika laufen noch bzw. stehen noch aus.

Das Job-Speed-Dating zielt auf die Menschen ab, die eine Flucht- oder Migrationsgeschichte haben und aufgrund individueller und gesellschaftlicher Hürden Unterstützung bei der Arbeitsmarktintegration benötigen.

Perspektive

Die Integration in Arbeit und Ausbildung war und ist einer der wichtigsten Schwerpunkte der letzten

und der kommenden Jahre in der Flüchtlingshilfe. Neben der Sprache ist die finanzielle Unabhängigkeit durch Arbeitseinkommen einer der wesentlichsten Faktoren bei der Integration in die Aufnahmegesellschaft.

Die Erfahrungen, Kooperationen und Netzwerke der letzten Jahre bilden eine gute Grundlage, um die erfolgreiche Arbeit fortzuführen. Neben den Großveranstaltungen sind die vielen Einzelcoachings mit Jobsuchenden und die Beratung der Arbeitgeber*innen der Schlüssel zum Erfolg. Insbesondere die Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die ohne ihre Eltern nach

Deutschland gekommen sind, werden in den kommenden Jahren gezielt aufgesucht und in die Förderstrukturen aufgenommen.

(Un-)abhängig von individuellen Vermittlungserfolgen wird das Projekt in Zukunft einen wichtigen Beitrag zum Abbau von bestehenden Ressentiments und zur Förderung der interkulturellen Öffnung und des gesellschaftlichen Zusammenhalts leisten.

KONTAKT

Lida Nada

☎ 06221 7278191

@ lida.nada@caritas-heidelberg.de

Unabhängige Sozial- und Verfahrenberatung

Die unabhängige Sozial- und Verfahrensberatung für neu ankommende schutzsuchende Flüchtlinge in Heidelberg und Schwetzingen soll angesichts komplexer und schwieriger Abläufe im Asylverfahren bereits zu Beginn des Verfahrens sicherstellen, dass schutzbedürftige Personen Zugang zum Schutzsystem erhalten.

Der Standort Erstaufnahmestelle Schwetzingen, Tompkins Baracks,

wurde im November 2019 neu eröffnet.

Die Beratung trägt dazu bei, dass die Verfahren auf qualitativ hohem Niveau und in angemessener Zeit durchgeführt werden können. Sie unterstützt die Betroffenen im Hinblick auf ihre Rechte und Mitwirkungspflichten im Verfahren, beim Zugang zu den Aufnahmebedingungen und hilft den Neuankommenden dabei, sich im Auf-

nahmeland zurechtzufinden. Die unabhängige Sozial- und Verfahrensberatung wird von den Flüchtlingen sehr gut angenommen. Sozial- und Verfahrensberater*innen, Streetworker*innen und Fachkräfte für die Koordination von ehrenamtlichem Engagement tragen zur Verbesserung der Lage bei.

Die Beratung findet in einer Trägergemeinschaft des Caritasverbandes Heidelberg, des Diakonischen

Werkes der Evangelischen Kirche Heidelberg und des Deutschen Roten Kreuzes Rhein-Neckar/Heidelberg statt. Mitarbeiter*innen aller drei Träger übernehmen vor Ort Aufgaben der Beratung.

Ergänzend bietet der Caritasverband Heidelberg seit Oktober 2017 Erstorientierungskurse für Asylbewerber mit unklarer Bleibeperspektive im Ankunftszentrum Patrick Henry Village (PHV) an.

Situation seit Corona

Der Zugang und die Möglichkeiten der Beratung in PHV und Tompkins wurden durch Corona massiv eingeschränkt. Seit Mitte März bestand ein strenges Zutrittsverbot für Personen, die nicht für das Gelände registriert waren. Auch der Zugang für Ehrenamtliche und Ho-

norarkräfte, das betrifft besonders Dolmetscher*innen, ist seitdem nicht mehr möglich gewesen.

Dennoch waren die Berater*innen an beiden Standorten täglich vor Ort und konnten dadurch regelmäßig eine qualitativ hohe Beratung für die Bewohner*innen sicherstellen. Zunächst wurde die Beratung telefonisch mit Konferenzschaltung zu Dolmetscher*innen durchgeführt. Ebenso wurde umgehend eine Online-Beratung eingerichtet. Jedoch kam es immer wieder zu Problemen, da WLAN-Verbindungen oft instabil waren oder die Personengruppe nicht über die technischen Geräte verfügte. Deshalb wurde durch den Einbau eines Plexiglasfensters mit Durchreiche eine praktikable Lösung entwickelt, die schnell umgesetzt werden konnte. Dies ermöglichte es den Bewohner*Innen, einen

Zugang zu der Sozial- und Verfahrensberatung aufzubauen und falls notwendig Dokumente zu übermitteln.

Ab August 2020 wurde die Beratungsstelle im PHV unter Berücksichtigung der erarbeiteten Arbeitsschutz- und Hygienekonzeption wieder geöffnet.

In der Einrichtung in den Tompkins Barracks wurde das Arbeitsschutz- und Hygienekonzept bereits Anfang Juli umgesetzt und die persönliche Beratung wieder aufgenommen.

Die Anwesenheit der Sozial- und Verfahrensberatung während der Coronazeit, insbesondere während der Quarantäne, war für die Bewohner*innen von großer Bedeutung. In täglichen Einsätzen durch ein mobiles Infoteam auf dem Gelände wurde Informationen über die aktuelle Coronasituation und zu unserem Angebot in verschiedenen Sprachen verteilt.

Dadurch konnte auch das Regierungspräsidium während der Quarantänezeit in der Aufklärungsarbeit unterstützt werden.



Mit einem großen Team ist die Caritas im Patrick-Henry-Village und in den Tompkins Baracks aktiv.

KONTAKT

Birgit Grün

☎ 06221 3303-16

@ birgit.gruen@caritas-heidelberg.de

Erstorientungskurse

für Asylsuchende mit unklarer Bleibeperspektive

Seit Oktober 2017 bietet der Caritasverband Heidelberg Erstorientierungskurse für Asylsuchende mit unklarer Bleibeperspektive im Patrick-Henry-Village (PHV) an und seit 2020 in der Erstaufnahmeeinrichtung Tompkins in Schwetzingen. Gefördert wird dieses Projekt durch das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF). Unsere Lehrkräfte kooperieren dabei eng mit der unabhängigen Sozial- und Verfahrensberatung.

Erstorientierungskurse bestehen aus 300 Unterrichtseinheiten à 45 Minuten. Asylsuchende erhalten grundlegende Informationen über das Leben in Deutschland (kulturelle und landeskundliche Informationen) und erwerben gleichzeitig erste Deutschkenntnisse, um sich im Alltag zurechtfinden zu können. Exkursionen in die Stadt, zu öffentlichen Institutionen wie etwa der Stadtbücherei oder dem Rathaus, authentische Unterrichtsmaterialien (z.B. Prospekte, Stadt- oder Fahrpläne) sowie kommunikative Spiele im Unterricht zur Erprobung alltäglicher Gespräche ergänzen dieses Angebot.

Nachfrage und Resonanz

Die Nachfrage nach Erstorientierungskursen war in den vergangenen Jahren konstant hoch. Im Jahr 2019 verzeichneten die Erstorientierungskurse insgesamt 513 Teilnehmer*innen. Für die Zielgruppe bilden Erstorientierungskurse eine wichtige Grundlage für die Strukturierung des Alltags und die Orientierung in Deutschland. Viele der Teilnehmenden zeigen eine hohe



Veranstaltung: „Internationale Küche“ im Mörgelgewann

Lernbereitschaft, Hilfsbereitschaft und einen starken Gruppenzusammenhalt.

Besondere Angebote

Zu den Highlights des vergangenen Jahres zählen die Exkursionen, in denen Geflüchtete das Leben im Verbund erfahren, die Sprache außerhalb des Klassenzimmers anwenden und eine erste Annäherung mit der neuen Kultur und Gesellschaft erleben konnten. Hervorzuheben sind die Wanderungen durch die Heidelberger Altstadt bis zum Schloss sowie eine Exkursion in die Räume der Gemeinwesenarbeit Mörgelgewann, wo heimische Küchentraditionen zusammengeführt wurden.

Situation seit Corona

Wegen der Corona-Pandemie wurden die Kurse in den Erstaufnahmeeinrichtungen PHV und Tompkins seit Mitte März auf ein Online-Format umgestellt. Von den Lehrkräften wurde ein Konzept zur Durchführung und Erhal-

tung der Erstorientierungskurse erstellt, um weiterhin Deutschlernangebote für Geflüchtete bereitstellen zu können. Aufgrund der Sicherheitsvorkehrungen in den Einrichtungen, eingeschränkter Zugriffsmöglichkeiten auf das Internet in den Einrichtungen, fehlenden Guthabens zur Nutzung mobiler Angebote blieben die Teilnehmerzahlen unter unseren Erwartungen. Die Entwicklung eines Arbeitsschutzkonzeptes durch die Lehrkräfte soll eine Fortsetzung des Angebots vor Ort ermöglichen. Kursgrößen von teilweise über 30 Teilnehmenden pro Tag können wegen der Abstandsregelungen nicht mehr realisiert werden. Die Nachfrage nach Deutschkursen ist weiterhin sehr hoch, bedarf jedoch einer Umsetzung des Unterrichts in Form von Präsenzunterricht.

KONTAKT

Birgit Grün

☎ 06221 3303-16

@ birgit.gruen@caritas-heidelberg.de

Heidelberger Südstadt-Tafel

„Rat und Tat St. Elisabeth“

In der Südstadt-Tafel – in gemeinsamer Trägerschaft mit dem SKM - Katholischer Verein für soziale Dienste Heidelberg e.V. – können bedürftige Menschen Lebensmittel zu einem symbolischen Preis erwerben. Darüber hinaus versteht sich der Caritasverband auch immer als Anwalt der benachteiligten Menschen. Er stößt auf verschiedenen Ebenen sozialpolitische Debatten an und beteiligt sich dadurch aktiv am gesellschaftlichen Diskurs zu armutspolitischen Themen und Fragestellungen.

Das Team des Tafelladens besteht mittlerweile aus rund 30 haupt- und ehrenamtlichen Personen und hat sich zu einem multikulturellen Team entwickelt. Im August 2019 wurde Gregor Wiskandt als zusätzlicher Tafelkoordinator eingestellt. Zusammen mit Corinna Schwarz organisiert er erfolgreich und sehr engagiert den laufenden Betrieb.

Herausforderung Corona

Eine besondere Herausforderung stellte der Umgang mit der Coronakrise dar. Die Tafel wurde am 13. März vorübergehend geschlossen, da viele Helfer*innen zur Risikogruppe gehörten. Mit der großzügigen Unterstützung von Caritas-Pfarrer Christof Heimpel und der engagierten Mithilfe junger freiwilliger Helfer*innen aus der Stadtkirche konnte zeitnah ein Alternativkonzept entwickelt und umgesetzt werden. Bereits am 1. April wurde eine Aktion zur kostenlosen

Verteilung von Lebensmittelpaketen gestartet. Diese erfolgt in der Kirche St. Michael unweit des Tafelladens, da diese aufgrund ihrer Größe und baulichen Gegebenheiten dafür gut geeignet ist. Die Pakete können in gebührendem Abstand durch die Helfer*innen ausgegeben werden. Innerhalb und außerhalb der Kirche kann der erforderliche Sicherheitsabstand gewährleistet werden. Zusätzlich richteten wir einen Lieferservice für unsere älteren und mobilitätseingeschränkten Kund*innen ein; diese bekommen einmal wöchentlich Lebensmittelpakete kostenfrei direkt nach Hause gebracht. Dieses zeitlich befristete Projekt konnte durch eine finanzielle Unterstützung durch die Aktion Mensch realisiert werden.

Nach der Sommerpause wird der reguläre Tafelbetrieb am 24. August unter strenger Einhaltung der Hygieneschutzbestimmungen wieder aufgenommen.

Wir freuen uns auch zukünftig über neue engagierte Helfer*innen und stellen gerne Praktikumsplätze für Schüler*innen zur Verfügung. Des Weiteren besteht die Möglichkeit, einen Bundesfreiwilligendienst in Teilzeit (BFD) in der Tafel abzuleisten.

KONTAKT

Michael Deimann

☎ 06221 3303-23

@ michael.deimann

@caritas-heidelberg.de



Gregor Wiskandt, Corinna Schwarz

Kleiderladen „Die Glückskiste“

Seit dem 1. April 2014 ist die „Glückskiste“ im Sozialzentrum St. Elisabeth in der Südstadt beheimatet und teilt sich die Räume mit dem Tafelladen. Auch 2019 konnten wir unsere Kund*innen dank zahlreicher Kleiderspenden für kleines Geld ausreichend mit schöner Kleidung versorgen.

Leider mussten wir den Laden Mitte März wegen der Corona-Pandemie schließen. Mit neuen Hygienevorschriften haben wir, sehr zur Freude unserer Kund*innen, seit dem 2. Juli 2020 wieder geöffnet.

Ein Team von drei Frauen kümmert sich um die Kleiderspenden und ist dienstags von 10 bis 12 Uhr und donnerstags von 15 bis 18 Uhr zum Verkauf im Laden

KONTAKT

Michael Deimann

☎ 06221 3303-23

@ michael.deimann

@caritas-heidelberg.de

Strom-Spar-Check

Seit 2014 bietet der Caritasverband einen Strom-Spar-Check für Heidelberger Haushalte mit niedrigem Einkommen an. Berechtig sind alle Haushalte, die Transferleistungen wie ALG II oder Grundversicherung nach SGB XII beziehen, deren Einkommen unterhalb der Pfändungsgrenze liegt oder die Inhaber des Heidelberg-Passes sind.

Zweck des bundesweiten Projekts ist, diesen Haushalten Energie-sparmöglichkeiten zu vermitteln und diese in die Praxis umzusetzen. Mit Hilfe von Energiesparhinweisen, den Einsatz von Hilfsmitteln (wie z.B. LED-Birnen, wassersparenden Duschköpfen, schaltbaren Steckdosenleisten, Thermometern, Durchlaufbegrenzern, Zeitschaltuhren und Thermostopps) sowie Zuschüssen für die Anschaffung energiesparender Kühlgeräte wird dies erfolgreich umgesetzt.

Haushalte können so für ihre finanziellen Verhältnisse erhebliche Energiekosten einsparen, gleichzeitig wird der CO₂-Ausstoß reduziert. Durchgeführt werden die Checks von eigens dafür geschulten Stromsparhelfer*innen, die zuvor Leistungen vom Jobcenter erhielten und so wieder eine Chance auf eine regulär entlohnte Beschäftigung erhalten.

Im Zeitraum von 2018 bis heute wurden über 350 Haushalte gecheckt, 4.835 Hilfsmittel im Wert von 17.800 Euro ausgegeben und die Anschaffung von 117 Kühl-

geräten mit bis zu 350 Euro bezuschusst. Die durchschnittliche Energieersparnis pro Haushalt lag bei bis zu 251 Euro pro Jahr (bei Kühlschranksaustausch), die der CO₂-Reduktion bei 368 kg pro Haushalt (bei Kühlschranksaustausch). Die Klimaschutzagentur Rhein-Neckar bildet die Helfer*innen aus und fort und überprüft die durchgeführten Checks auf ihre energietechnische Korrektheit hin.

Finanziert wird das Projekt aus Mitteln des Bundesumweltministeriums, Fördermitteln des Jobcenters Heidelberg und Eigenmitteln des Caritasverbandes sowie der Erzdiözese Freiburg. Die Stadt Heidelberg als wichtiger Kooperationspartner hat sich zwischen 2018 und 2020 ebenfalls mit Zuschüssen an den Kosten beteiligt und will uns zukünftig mit einer Fehlbedarfsfinanzierung unterstützen. Die Stadtwerke Heidelberg unterstützen das Projekt von Anfang an mit einem Zuschuss in Höhe von 150 Euro für ihre Kund*innen zur Anschaffung energiesparender Kühlgeräte. Auch hier beteiligt sich der Caritasverband mit einem Zuschuss in Höhe von 50 Euro, weitere 100 Euro kommen vom Umweltministerium.

Corona: Stromsparhelfer werden Einkaufshelfer

Während der coronabedingten Kontaktbeschränkungen waren ab Mitte März keine Hausbesuche und damit auch keine Strom-Spar-Checks mehr möglich. In dieser

Zeit wurden die Stromsparhelfer*innen in verschiedenen Diensten und Einrichtungen unseres Verbandes eingesetzt, hauptsächlich um Menschen aus den Risikogruppen tatkräftig zu unterstützen. So wurde kurzfristig ein Einkaufsdienst für Menschen mit erhöhtem Risiko auf die Beine gestellt, die Helfer*innen brachten älteren Menschen im Emmertsgrund und auf dem Boxberg den Mittagstisch des Seniorenzentrums nach Hause, halfen bei der Tafel direkt vor Ort und im Bring-Service aus oder wurden im hauswirtschaftlichen Bereich der Pflegeheimat St. Hedwig eingesetzt.

Seit Anfang Juni sind wieder Hausbesuche möglich, jedoch finden sie nun unter anderen Bedingungen statt. Dafür wurde eigens ein Arbeitsschutzkonzept entwickelt, das unter anderem vorsieht, eine Reihe von Daten, die sonst vor Ort abgefragt werden, schon vorab telefonisch zu erheben.

KONTAKT

Thomas Seethaler

☎ 06221 3303-14

@ thomas.seethaler

@caritas-heidelberg.de

Quartiersmanagement Hasenleiser

Rückblick und Ausblick nach fünf Jahren

Seit November 2015 ist das Team des Quartiersmanagement Hasenleiser (QMH) in der Trägerschaft des Caritasverbandes Heidelberg und im Auftrag der Stadt Heidelberg tätig. Seit der offiziellen Eröffnung im April 2016 und nach Umzug in die neuen Räumlichkeiten in der Freiburger Straße im Juli 2017 hat sich das Quartiersbüro zu einem lebendigen Treffpunkt und Veranstaltungsort im Hasenleiser entwickelt.

Darüber hinaus wurden gemeinwesenorientierte Sozialstrukturen und Netzwerke aufgebaut, die derzeit noch vorrangig durch das Projektpersonal des QMH gepflegt und aufrechterhalten werden. Eine besondere Rolle an dem Entwicklungsprozess nimmt die aktive Teilhabe und Motivation der Bewohner*innen ein. Die Mitarbeiter*innen des QMH stehen vor Ort als Ansprechpartner*innen, Impulsgeber*innen, Moderator*innen, Motivator*innen und nicht zuletzt als Schnittstelle zu Entscheidungsträger*innen zur Verfügung.

Die durch das QMH umgesetzten Maßnahmen stoßen u.a. Integrationsprozesse für die Bevölkerung mit Migrationshintergrund und die Inklusion aller Bevölkerungsgruppen und Generationen an. Das Zusammenleben und Miteinander vor Ort wird aktiv gefördert und die Identifikation der Bewohner*innen mit ihrem Wohnumfeld wird gestärkt. Die begleitende Öffentlichkeitsarbeit wirkt sich positiv auf das Image des Hasenleisers aus. Die festgelegten Kontaktzeiten



Dorothea Malik, Rebecca Ramirez und Sarah Labusga

des Quartiersbüros gewährleisten schließlich eine zuverlässige und bedarfsgerechte Beratung vor Ort.

Von Anfang an war es ein Anliegen, Ressourcen und Potenziale im Quartier zu erkennen und Aktive bei der Umsetzung von Vorhaben, die den Hasenleiser voranbringen, zu unterstützen. Bei der Kontaktaufnahme wendete das QMH einen innovativen Methodenpluralismus an und verknüpfte dabei quantitative und qualitative Erhebungsmethoden zur Erfassung des Bestandes sowie zur Aktivierung und Weiterentwicklung des Quartiers. Bestärkt wird das Gefühl der Selbstwirksamkeit der Bewohner*innen durch die Einrichtung eines Bewohnerfonds und zugehörigem Gremium.

Das mit Bewohner*innen des Quartiers sowie den Fachämtern der Stadt Heidelberg erarbeitete „Integrierte Handlungskonzept Rohrbach Hasenleiser – Perspektive 2028“ wurde 2018 vom Ge-

meinderat beschlossen und hält die Ziele und Maßnahmen zur Entwicklung des Hasenleisers fest.

Zur Realisierung der Angebote, Aktionen und Maßnahmen vor Ort bemühte sich das QMH stets um weitere Drittmittel und arbeitete ressortübergreifend mit diversen Akteuren vor Ort zusammen.

Neben seiner Homepage www.hasenleiser.net informiert das QMH auch über Facebook, Instagram und den monatlich erscheinenden Newsletter über seine aktuellen Arbeitsschwerpunkte.

Schnelle Reaktion auf die Corona-Bedingungen

Der Einsatz der hauptamtlich Mitarbeitenden vor Ort ermöglichte während der Corona-Pandemie eine schnelle Reaktion auf die neuen Gegebenheiten. Unter dem Motto „#rohrbachhältzusammen“ reagierte die Initiative des Stadt-

teilvereins Rohrbach gemeinsam mit den Kolleg*innen des QMH unmittelbar auf die neuen Verordnungen. Neben einer Hotline zur Nachbarschaftshilfe wurde eine analoge Austauschplattform direkt vor Ort im Quartier geschaffen. Hierfür wurde eine zum Schutz der Bäume aufgestellte Holzwand künstlerisch gestaltet, und die Bewohnerschaft ist seither eingeladen, dort positive Botschaften oder kleine Kunstwerke für die Nachbar*innen zu hinterlassen. So konnte, trotz zeitweise geltender Kontaktbeschränkungen, das nachbarschaftliche Miteinander und der Austausch ermöglicht werden.

Ausblick

Als Instanz, die zum einen die Beteiligung der Bürger*innen aktiv

einfordert und zum anderen auch zulässt, will das QMH an die gelungene Arbeit der ersten Förderphase (2015 – 2020) anschließen. Mit der Neubesiedlung des ehemaligen „US-Hospital“ wird sich der Fokus der Arbeit auf diesen Bereich erweitern. In der zweiten Förderphase (2020 – 2022) wird das QMH weiterhin quartiersrelevante Themen identifizieren und dazu Netzwerke initiieren, begleiten und stabilisieren. Als Vermittler zwischen den Bewohner*innen, Akteuren sowie der Politik und Verwaltung übernimmt das QMH auch weiterhin eine wesentliche Rolle in der Akquise und Verwaltung von Drittmitteln. Um erfolgreich aufgebaute Strukturen erhalten zu können, bedarf es in der zweiten Phase insbesondere des Ausbaus selbsttragender Strukturen vor Ort. Die Arbeitsschwerpunkte für die nächsten Jahre werden vor

diesem Hintergrund zunehmend darin liegen, das Engagement der Hasenleiser*innen noch nachhaltiger zu gestalten, Aktionen und Angebote möglichst langfristig an Personen, Teams oder Gruppen zu übertragen und zu binden. Die professionelle Begleitung durch das QMH bleibt darüber hinaus gewährleistet.

KONTAKT

Rebecca Ramirez

☎ 06221 3303-30

@ rebecca.ramirez

@caritas-heidelberg.de



Feierliche Eröffnung der Nachbarschaftswand im Hasenleiser

Stadtteilbüro Südstadt

Gemeinsam aktiv für einen lebendigen Stadtteil

Seit September 2018 ist das Team des Südstadtbüros in der Trägerschaft des Caritasverbandes Heidelberg aktiv. Die bewilligte Stelle, die bis August 2021 von der Deutschen Fernsehlotterie finanziert wird, teilen sich Stefanie Ferdinand und Rebecca Ramirez.

Aktuell befindet sich das Stadtteilbüro im Eddy House, der alten Offiziersvilla in der Heidelberger Südstadt. Der Umzug in die benachbarte Chapel, der früheren amerikanischen Kirche und dem künftigen Bürgerzentrum der Südstadt, ist für 2021 geplant. Betreiber des Zentrums wird der ‚Chapel e.V. – Raum für Stadtkultur‘ sein, in dem sich der effata Weltladen, formAD, Stadtteilverein Südstadt und Caritasverband Heidelberg zusammengeschlossen haben.

Das Team des Südstadtbüros begleitet den Chapel e.V. bei der Aktivierung von Alt- sowie Neubewohner*innen und unterstützt diese bei der Umsetzung eigener Ideen und Projekte, die zu einem lebendigen Treffpunkt und Ort des offenen Austauschs beitragen.

Gemeinsam mit den Menschen vor Ort gestalten und begleiten wir Entwicklungsprozesse im Stadtteil. Unser Hauptanliegen, gute Nachbarschaften zu fördern, verfolgen wir, indem wir generationenübergreifende Aktionen unterstützen, Kreativangebote und Gestaltungsräume für alteingesessene und neue Bewohner*innen initiieren und Vernetzungsprozesse anregen, moderieren und begleiten.



Stefanie Ferdinand und Rebecca Ramirez

Maßnahmen des Südstadtbüros:

- nah am Menschen sein – sowohl Organisation einer Komm-Struktur als auch Präsenz der Einrichtungen im Stadtteil
- Gesprächs- und Beteiligungsangebote organisieren
- Einrichtung von Bürger*innen-sprechstunden und Bewohner*innenversammlungen

Ziele des Südstadtbüros:

- Stärkung des sozialen Zusammenhalts
- Verbesserung der Lebenssituation der einzelnen Menschen
- höhere Zufriedenheit der Bewohnerschaft
- bürgerschaftlich Engagierte für sozialräumliches Arbeiten gewinnen, Menschen im Stadtteil erreichen

Mit Unterstützung lokaler Sponsoren hat das Südstadtbüro einen Projektfonds eingerichtet, der Aktivitäten fördern soll, die zu Beteiligung und Engagement anregen. Darüber hinaus soll er zu Vielfalt und Lebendigkeit im Stadtteil beitragen. Einen Antrag können Ein-

zelpersonen, Initiativen oder Gruppen stellen, die in der Südstadt wohnen oder arbeiten.

Corona: Zusammenhalt fördern

Unter dem Motto #südstadthält-zusammen bzw. #rohrbachhält-zusammen reagierte die Initiative des Stadtteilvereins Rohrbach gemeinsam mit den Kolleg*innen des Südstadtbüros sowie des Quartiersmanagements Hasenleiser unmittelbar auf die Verordnungen zur Corona-Pandemie. Der Einsatz der hauptamtlichen Mitarbeitenden ermöglichte eine schnelle Reaktion auf die neuen Gegebenheiten vor Ort. Zudem konnte die Besetzung der eingerichteten Hotline zur Nachbarschaftshilfe vom montags bis Freitags verlässlich gewährleistet werden.

KONTAKT

Stefanie Ferdinand

☎ 06221 3303-35

@ stefanie.ferdinand

@caritas-heidelberg.de

BIWAQ IV

Bildung, Arbeit und Wirtschaft im Quartier

Das Projekt BIWAQ (Bildung, Arbeit und Wirtschaft im Quartier) ist ein Projekt zur Erhöhung der Lebenschancen der Bevölkerung ab 27 Jahren in Bezug auf Arbeit und Ausbildung in Rohrbach-Hasenleiser. Zentrale Anlaufstelle ist das Quartiersbüro im Hasenleiser.

Das Projekt wird von drei Teilprojektpartnern umgesetzt, die sich in den Handlungsfeldern sowie den Schulungsthematiken differenzieren. Weitere Teilprojektpartner neben dem Caritasverband sind Habito e.V. und Heidelberger Dienstleistung GmbH (HDD). Die Koordinierung des Projekts erfolgt durch das Amt für Stadtentwicklung und Statistik bei der Stadt Heidelberg.

Im Rahmen des BIWAQ-Projektes bietet der Caritasverband eine individuelle Beratung für Arbeitssuchende und setzt zugleich den Fokus auf die Kooperation mit den Gewerbetreibenden vor Ort, um eine nachhaltige Integration zu ermöglichen.

Situation seit Corona

Mit den Maßnahmen zur Bekämpfung der Corona-Pandemie ist der Arbeitsmarkt kräftig durcheinandergeraten. Arbeitssuchende und Gewerbetreibende sind tief verunsichert. Viele Menschen haben durch den Lockdown ihre Arbeit verloren oder fürchten um ihre berufliche Existenz.

Unter dieser Prämisse hat das BIWAQ-Projekt versucht, sich in kürzester Zeit bestmöglich an die neuen Bedürfnisse der Menschen anzupassen. Da es nicht mehr möglich war, den gewohnten persönlichen Beratungskontakt zu pflegen, wurde die Beratung telefonisch oder via E-Mail aufrechterhalten. Darüber hinaus wurden digitale Workshops erstellt, um die Entwicklungsmöglichkeiten in dieser unsicheren Zeit sicherzustellen. In Zusammenarbeit mit dem Arbeitgeberservice des Jobcenters und der Agentur für Arbeit wurden aktuelle Stellenangebote

im Einzelhandel an die Teilnehmenden des Projekts versendet, da es ein großes Anliegen war, in der Corona-Krise ein Zeichen des Zusammenhalts der Gesellschaft zu setzen.

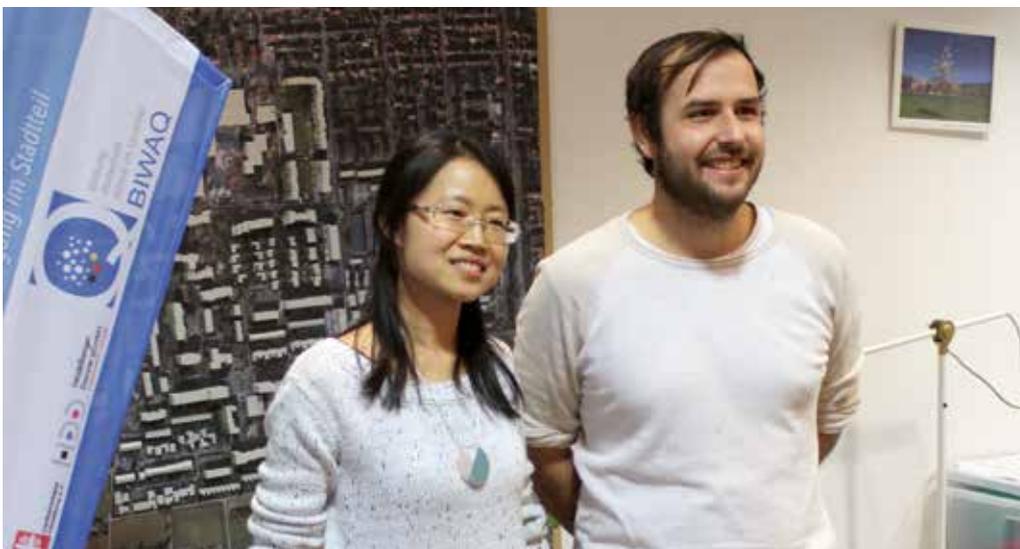
Die Unterstützung der Gewerbetreibenden erfolgte durch telefonische Beratung zu verschiedenen Modellen der finanziellen Unterstützung und das Bereitstellen von Dokumenten zu deren Beantragung. Es wurde eine Übersicht erstellt mit allen lokalen Initiativen, die prozessbegleitend aktualisiert wurde und an alle Stadtteilmanagements und Quartiersmanagements in Heidelberg, als Multiplikator dieser Informationen, weitergegeben wurden.

KONTAKT

Lukas Renz

☎ 06221 3303-30

@ lukas.renz@caritas-heidelberg.de



Lukas Renz mit Ying Zhang, einer Teilnehmerin am BIWAQ-Projekt

Kinderkrippe St. Bernhard

Seit September 2012 ist in Heidelberg-Handschuhsheim die Kinderkrippe St. Bernhard in der Trägerschaft des Caritasverbandes Heidelberg in Betrieb, die bis zu 50 Kinder in fünf Gruppen im Alter zwischen ca. einem und drei Jahren aufnimmt.

Die Gruppenräume unserer Einrichtung sind freundlich und liebevoll eingerichtet. Sie laden zum gemeinsamen Spielen, Singen, Toben, Basteln ein und bieten Raum für vielfältige Lernerfahrungen. Der Caritasverband als Träger der Einrichtung schafft hier die Rahmenbedingungen, dass sich Eltern, Kinder, Mitarbeitende und Besucher*innen wohl fühlen. Bei Besichtigungen interessierter Eltern wird sehr oft das großzügige Gebäude und die schöne Außenanlage gelobt. Für die Kinder ist es wichtig, als ersten außerfamiliären Sozialisationsort eine geborgene, geschützte und kindgerechte Umgebung vorzufinden. Dies, und der Aufbau verlässlicher und tragfähiger Bindungen sind die Voraussetzung, dass jedem Kind ermöglicht wird, sich in seiner Entwicklung bestmöglich zu entfalten.



Leiterin
Tanja Baum

Nachdem die langjährige Leitung den Caritasverband zum 31. August 2019 verlassen hat, konnte die Stelle der Leitung mit einem schon bekannten und mit der Einrichtung vertrauten Gesicht nahtlos neu besetzt werden. Leider musste jedoch zeitgleich aufgrund von personellen Engpässen die fünfte Gruppe vorübergehend geschlossen werden.

Ist die Nachfrage nach Plätzen in der Kleinkindbetreuung in Heidelberg mittlerweile auch relativ ausgeglichen, bleibt sie im Vergleich zu anderen Stadtteilen in Handschuhsheim nach wie vor sehr hoch. Der gute Ruf der Einrichtung und die damit verbundenen Anfragen nach einem Platz speziell in der Kinderkrippe St. Bernhard lassen uns hoffen, dass wir, wenn wir unsere ganzen Bemühungen auf die Akquise von qualifizierten Personal ausrichten, unsere fünfte Gruppe bald wieder in Betrieb nehmen können.

Im Dezember 2019 haben wir in Kooperation mit der Südstadttafel ‚Rat und Tat St. Elisabeth‘ eine Spendenaktion ins Leben gerufen. Hygiene- und Pflegeartikel besonders für Kinder, Backzutaten, Kaffee und Tee wurden in beachtlicher Menge von den Eltern und Kindern in die dafür bereitgestellten Kisten gelegt. So konnten die Werte „Nächstenliebe“, „Teilen“ und „Fürsorge“ und ihre Beziehung zu den christlichen Festen St. Martin, St. Nikolaus und Weihnachten in altersentsprechender Form mit den Kindern besprochen und auch

ganz real in der Einrichtung gelebt werden.

Coronabedingte Schließung im März

Leider musste die Kinderkrippe aufgrund der Corona-Krise laut Verordnung des Kultusministeriums am 17. März 2020 vorübergehend vollständig schließen. Ende April konnten die ersten Kinder die angebotene Notgruppe in Anspruch nehmen. Im Juni war ein reduzierter Regelbetrieb für die Hälfte der Kinder möglich und seit dem 1. Juli durften wir wieder alle Kinder bei uns in der Einrichtung begrüßen. Alle haben die Wiedereingewöhnung, die ja im Kleinkindalter besonders behutsam und sensibel vonstattengehen muss, sehr gut gemeistert. Wir freuen uns, dass wir wieder allen Kindern und Eltern den gewohnten Betreuungsstandard anbieten können. Wir wünschen uns, dass wir auch in den Wintermonaten mit viel Verantwortungsbewusstsein und gesundem Menschenverstand diese schwierige Zeit gemeinsam bewältigen werden. Sie wird sowohl die Eltern, die auf eine verlässliche Betreuung angewiesen sind, wie auch die pädagogischen Fachkräfte, die sich mit viel Engagement und Herzblut der Betreuung der Kleinsten widmen, vor große Herausforderungen stellen.

KONTAKT

Tanja Baum

☎ 06221 87324-55

@ tanja.baum@caritas-heidelberg.de

Gemeinwesenprojekt Mörgelgewann

„Mörgelgewann? Mitten in Heidelberg? Nie gehört!“ So oder ähnlich hören wir es oft in Gesprächen, wenn wir erzählen, wo wir für den Caritasverband tätig sind. Das Notwohngebiet Mörgelgewann und Kirchheimer Weg, an prominenter Stelle im Norden Kirchheims an der Grenze zur Weststadt, ist vielen unbekannt, da es trotz zentraler Lage an kein weiteres Wohnquartier angrenzt.

Der Caritasverband Heidelberg ist hier seit den frühen 1970er Jahren aktiv und hat seine Angebote seither stetig ausgebaut, professionalisiert und weiterentwickelt. Wir bieten den von der Fachstelle für Wohnungsnotfälle eingewiesenen Familien und Einzelpersonen eine betreute Spielgruppe für Kleinkinder, einen heilpädagogischen Schülerhort, offene Jugendsozialarbeit und Erwachsenenarbeit inklusive Sozialberatung. Ziel ist dabei immer, die Menschen zu stärken, ihnen in schwieriger Lebenslage Halt zu geben, zu helfen, dass alle ihre Ressourcen entfalten und einen Neustart außerhalb des Notwohnens erreichen kann.

Zahlreiche Veränderungen

In den letzten beiden Jahren ist viel im hiesigen Gemeinwesen und in unserer Einrichtung passiert. Wir haben unsere Konzeption komplett überarbeitet und neue Wege beschritten, unser Gemeinschaftsgarten ist gewachsen und eine Schar Hühner ist dort einge-



Sommerfest 2019 im Gemeinschaftsgarten des Mörgelgewanns

zogen. Die angrenzende Konversionsfläche wurde zur Baustelle und entwickelt sich rasant zum Heidelberg Innovation Park (HIP). Zu guter Letzt wurden auch wir von der Corona-Pandemie in unserem Tun eingeschränkt und mussten schnell kreative Lösungen für unsere Klient*innen erarbeiten.

Nach dem Leitungswechsel zu Beginn des Jahres 2018 haben wir unsere Arbeit umfangreich reflektiert und auf dieser Basis eine neue Konzeption zu verfasst (2019). Wir berücksichtigen nun bei der Gestaltung aller Angebote unsere gemeinsam erarbeiteten Leitziele: Sozialraumorientierung, Bildungsorientierung (sozial, emotional, schulisch und kulturell), Partizipation und Nachhaltigkeit. Außerdem fanden wir in Prof. Dr. Sabina Pauen, einer renommierten Entwicklungspsychologin mit Lehrstuhl an der Universität Heidelberg, eine wertvolle Unterstützerin, die von unserer neuen Ausrichtung sofort

begeistert war und uns nun ehrenamtlich berät.

Die größte Veränderung für die Bewohner*innen des Mörgelgewann stellt die Erschließung der angrenzenden Konversionsfläche dar. In direkter Nachbarschaft entsteht ein Gewerbepark, der bis zu 4500 Menschen als neuer Arbeitsplatz dienen soll. Neben Start-Ups sollen auch renommierte Unternehmen aus den Bereichen IT, digitale Medien und Bioinformatik angesiedelt werden. Zudem ist eine Großsporthalle schon fast fertiggestellt. Die bisher isolierte Lage des Notwohngebiets wird durch die Belegung des angrenzenden Gebiets ein Stück weit aufgehoben. Das löst einerseits Ängste bei langjährigen Anwohner*innen aus: Können die Kinder noch sicher spielen, wenn plötzlich ein Vielfaches an Verkehr stattfindet? Andererseits freuen sich die Menschen auf die Belegung, die parkähnliche Aufwertung eines größeren Areals

und die neue Bewegungsfreiheit. Wir als Einrichtung konzentrieren uns auf die Chancen, die mit der Erschließung der ehemaligen Patton Barracks einhergehen. So bieten sich neue Kooperationen mit innovativen Unternehmen und Organisationen an und in der neuen Sporthalle findet sich sicher auch für unsere Kinder und Jugendlichen ein Platz.

Corona: Viel Kreativität freigesetzt

Im Frühjahr 2020 wurden wir abrupt von der Corona-Pandemie gestoppt. Schnell mussten Lösungen für unsere Klient*innen gefunden werden. Das Team des Gemeinwesenprojekts Mörgelgewann bewies abermals ein hohes Maß

an Kreativität. In virtuellen Teambesprechungen organisierten wir rasch die bestmögliche Unterstützung unserer Klient*innen.

Dank eines starken Netzwerks mit Eltern, Schulen, Schulsozialarbeit und Jugendamt konnten wir unsere Kinder und Jugendlichen von Anfang an bei ihren Homeschooling-Erfahrungen begleiten und unterstützen. Zudem hielten wir regelmäßig telefonischen Kontakt zu Kindern, Eltern und Jugendlichen, um bedenklichen Entwicklungen entgegenzuwirken und psychosoziale Betreuung gerade in Krisenzeiten aufrecht zu erhalten.

Die Angebote der Gemeinwesenarbeit konnten bis auf das Bewohnerfrühstück nahtlos fortgesetzt werden. Sozialberatung wurde te-

lefonisch und über den Briefkasten angeboten.

Die Krise hat, wie 2008, die benachteiligten Bevölkerungsschichten und hier besonders die Kinder hart getroffen. Die Problemlagen haben sich durch Kurzarbeit, Kündigungen, beengte Wohnverhältnisse und mangelnde technische Ausstattung verschärft. Zudem sind die Eltern unserer Kinder oft nicht in der Lage eine adäquate Hausaufgabenbetreuung zu übernehmen. Die hier entstandenen Lücken werden uns noch länger beschäftigen.

KONTAKT

Christoph Goßler

☎ 06221 586413

@ christoph.gossler

@caritas-heidelberg.de

Kinder- und Jugendtreff Hasenleiser

Im Januar 2017 hat der Caritasverband die Trägerschaft des Kinder- und Jugendtreffs Hasenleiser, einer 1974 gegründeten Einrichtung, von der Katholischen Stadtkirche Heidelberg übernommen.

Verwurzelt im Stadtteil Rohrbach-Hasenleiser bietet der Treff allen Kindern und Jugendlichen ein breites Angebot, ihre Freizeit zu gestalten. Als Spiegelbild der Bewohnerschaft des Gebietes, die das Gros der Besucher ausmachen, hat der Kinder- und Jugendtreff seit Anbeginn in überwiegendermaßen mit Kindern aus Familien zu tun, deren Wurzeln im Ausland liegen. Diese Tatsache prägt auch das Bild kultureller Vielfalt im Haus.

Hier können die Besucher*innen Bekannte treffen, mit den Mitarbeitenden spielen, über ihre Probleme reden, das Internet nutzen oder an einem der Angebote teilnehmen. Dazu gehören Ausflüge, Turniere, Kochen, Kreatives wie Basteln, Werken oder Malen und vieles mehr. Darüber hinaus gibt es umfassende Unterstützung bei allen schulischen Fragen (Hausaufgabenhilfe, Prüfungsvorbereitung etc.) und beruflichen Themen (z. B. Hilfe bei der Erstellung von Bewerbungsmappen, Vorbereitung auf Vorstellungsgespräche).

Daneben kooperiert der Kinder- und Jugendtreff seit vielen Jahren mit der Internationalen Gesamtschule Heidelberg. In der Primarstufe werden an vier Tagen in der Woche im Rahmen der verlässlichen Ganztageschule AGs

im Sport- und Kreativbereich durchgeführt. Durch die Nähe zur Schule und die Verzahnung auf pädagogischer Ebene lernen die meisten Schüler*innen die Einrichtung schon in jungen Jahren kennen und nutzen die Möglichkeiten des Hauses oft über viele Jahre hinweg. Die Begleitung vieler Besucher*innen über einen langen Zeitraum bildet auch die Grundlage für die engen Beziehungen zu den Mitarbeitenden und erleichtert diesen ein schnelles und wirksames Eingreifen bei Problemlagen.

Lernfeld zur Gestaltung der Freizeit

Als außerschulisches Angebot bietet der Kinder- und Jugendtreff in erster Linie ein Lernfeld zur Gestaltung der eigenen Freizeit. Offene Jugendarbeit hat vor allem Erlebnis- und Erfahrungsräume zu erschließen, aber auch vielfältige und neue Möglichkeiten der Freizeitgestaltung auszuprobieren. Die Besucher*innen können und sollen sich in die Planung und Durchführung gemeinsamer Aktivitäten einbringen und in gleichem Maße Verantwortung für die alltäglichen Abläufe im Haus übernehmen.

Neben der Basis der Arbeit, den offenen Bereichen, werden in gewissen Abständen Highlights gesetzt, die von den Stammbesucher*innen stark nachgefragt sind. So hat der jährliche Ausflug in den Holiday-Park seit langer Zeit seinen festen Platz in den Pfingstferien und ist auch lange danach

noch Gesprächsthema. Auch im Sommerferienkalender stehen Ausflüge an oberster Stelle – z.B. zum Kajakfahren, Bogenschießen oder Fußball-Golf.

Besonders beliebt sind die sogenannten „XXL-Abende“, an denen der Jugendtreff bis Mitternacht geöffnet bleibt und wechselnde Themen auf dem Programm stehen, sei es das gemeinsame Erarbeiten von Stop-Motion-Filmen oder das Herstellen von Graffiti-Kunstwerken. Entspannt geht es im Sommer zu, wenn z.B. unter dem Motto „Mallorca-Party“ im Garten Wasserbecken aufgestellt, Würstchen gegrillt und Cocktails serviert werden.

Situation seit Corona

Vieles davon fiel in diesem Jahr leider der Corona-Pandemie zum Opfer. Abrupt mussten alle Planungen und Termine verworfen und ab Mitte März auch das Haus geschlossen werden. In der Zeit bis Ende Mai war der Kontakt mit nur auf digitalem Wege möglich, insbesondere über die Jugendtreff-Homepage, Facebook und Instagram. Schnell wurde deutlich, dass diese Foren den persönlichen Kontakt nicht annähernd ersetzen können.

Um zu erkennen, wie es um die persönliche Situation und das aktuelle Befinden der Kinder und Jugendlichen wirklich bestellt ist, braucht es Nähe und einen vertrauten Rahmen. Jugendliche



Die Räume des Jugendtreffs waren im Frühjahr coronabedingt für einige Wochen geschlossen.

kommen oft erst dann auf die Mitarbeiter*innen zu, wenn ein Problem sich schon massiv zugespitzt hat. Zeitnahes Eingreifen dagegen erfordert eine regelmäßige Kommunikation und der Blick abseits von Smartphone- oder Computerbildschirmen.

Die Zeit der Schließung machte zwar einige aufgeschobene Arbeiten möglich, z.B. eine umfassende Renovierung der Räume, war jedoch sehr unbefriedigend in Bezug auf den inhaltlichen Kern der Einrichtung. Dies wurde umso deutlicher, als nach der – noch sehr eingeschränkten – Wiedereröffnung die Eltern informiert wurden, dass sie ihre Kinder für die Betreuung in einer der Gruppen anmelden konnten. Obwohl ein Anmeldeverfahren dem Grundsatz einer offenen Einrichtung entgegenläuft, waren die Mitarbeiter*innen froh, dass die Räume wieder mit Leben gefüllt werden konnten. Gleiches galt für die Eltern, die in großer Zahl davon Gebrauch machten.

Anfang Juli konnte dann ein noch eingeschränkter, aber in mancher Hinsicht fast schon regulärer Betrieb wiederaufgenommen werden. Die Anmeldepflicht entfiel ebenso wie die Maskenpflicht und im Rahmen der Hygienestandards konnten Öffnungszeiten und Angebote wieder ausgeweitet werden.

Die Erfahrungen der vergangenen Monate zeigt vor allem zweierlei: nicht nur Kinder, sondern auch deren Eltern haben ein großes Interesse an einem konstanten und verlässlichen Freizeitangebot im Stadtteil. Dies wurde in vielen Gesprächen mit Eltern deutlich, Gesprächen, die unter „normalen“ Umständen nur bedingt stattgefunden hätten, weil erst die neuen Anmelderegularien Absprachen zwingend erforderlich machten.

Für die Altersklasse der Jugendlichen gilt: sie brauchen nicht nur den direkten Kontakt zu den Mitarbeiter*innen des Hauses, sie brauchen auch schlicht und ergreifend

Räumlichkeiten, in denen sie sich treffen, wohl fühlen und ihren Interessen nachgehen können. Öffentliche Plätze (Spielplatz, Schulhof) sind zwar für einzelne Tage eine Alternative, auf Dauer jedoch eintönig und langweilig. Zudem fehlen erwachsene Bezugspersonen, mit denen man reden, spielen und auch mal streiten kann.

Angesichts der vielfältigen Veränderungen im Stadtteil, dem Zuzug in umliegende, neu bebaute Wohngebiete, der Belegung der gerade fertiggestellten Flüchtlingsunterkunft, dem Aufeinandertreffen unterschiedlichster Nationalitäten und Kulturen bleibt zu hoffen, dass der Kinder- und Jugendtreff seine Ressourcen im Sinne der Besucher*innen bald wieder voll ausschöpfen kann.

KONTAKT

Peter Chladek

☎ 06221 393600

@ peter.chladek@caritas-heidelberg.de

Psychologische Beratungsstelle

für Kinder, Jugendliche und Eltern

Das Angebot der Psychologischen Beratungsstelle des Caritasverbandes richtet sich an die Einwohner*innen der Stadt Heidelberg und des Rhein-Neckar-Kreises. Sie wurde 1956 in Trägerschaft des Diözesan-Caritasverbandes gegründet und hat seitdem ein stabiles Netzwerk in der Stadt Heidelberg und des Rhein-Neckar-Kreises geknüpft.

Das Leistungsprofil der psychologischen Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern des Caritasverbandes Heidelberg umfasst ein breitgefächertes beratend-therapeutisches Angebot für Eltern, Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene sowie für alle Personen, die mit Heranwachsenden im privaten wie beruflichen Kontext zu tun haben.

Breit gefächertes Angebot

Im Bereich der Erziehungs- und Familienberatung bietet die Beratungsstelle geeignete Hilfestellung bei allgemeinen Fragen zur Entwicklung im Kinder- und Jugendalter und in besonderen Situationen, wie zum Beispiel körperlichen Auffälligkeiten oder Verhaltensauffälligkeiten, bei Leistungsproblemen im schulischen Bereich, bei traumatischen Erfahrungen von körperlicher, seelischer oder sexueller Gewalt oder in schwierigen Lebenssituationen und familiären Krisen.

Die Beratungsstelle bietet Elternberatung in Kindertagesstätten und anderen Institutionen vor Ort an. Ziel ist es, als niederschwelli-



Das seit 2018 stark gewachsene Team der Psychologischen Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern des Caritasverbandes mit der Leiterin Stephanie Hoffmann (vorn Mitte).

ges Angebot direkt in den Einrichtungen beispielsweise Fragen zur Erziehung der Kinder besprechen zu können.

Im Rahmen des Landesprogramms STÄRKE bietet die Beratungsstelle für Eltern in besonderen Lebenslagen kostenfreie Gruppenangebote an. Ziel der Gruppenarbeit ist es, durch psychologisch-pädagogische Informationen neue Sichtweisen im Umgang mit den Themen der entsprechenden Lebenssituation zu entwickeln.

Als Mitarbeiter*innen der psychologischen Beratungsstelle sind wir als „Insoweit erfahrene Fachkräfte“ für die Stadt Heidelberg und den Rhein-Neckar-Kreis in der Beratung bei Kinderschutzfragen zuständig. Diese Aufgabe nehmen sechs Mitarbeiter*innen unseres

Teams wahr. Als „Insoweit erfahrene Fachkraft“ werden wir vor allem von Kindertagesstätten und Schulen nachgefragt.

Darüber hinaus leistet die Beratungsstelle einzelfallübergreifende präventive Arbeit. Diese Angebote richten sich grundsätzlich an Eltern, Kinder und Jugendliche, sonstige erziehungsberechtigte Personen, aber auch Erzieher*innen und Pädagog*innen in Kindertageseinrichtungen und Schulen.

Entwicklungen

Die 2018 begonnene personelle Erweiterung des Teams (Diplom-Sozialpädagogin mit 80 Prozent, Sozialpädagoge M.Sc. mit 100 Prozent) wurde 2019 fortgesetzt durch die Neueinstellung eines Psychologen mit 50 Prozent im Januar und der Neubesetzung der Leitung mit 80 Prozent im April.

Dadurch hat sich der Personalstand von bisher 2,55 Stellen (verteilt auf vier Fachkräfte) auf 4,85 (verteilt auf 7 Fachkräfte) erhöht. Anlass waren neue vertragliche Vereinbarungen mit dem Rhein-Neckar-Kreis.

Im Februar 2020 hat das Team der Psychologischen Beratungsstelle das Qualitätssiegel der Bundeskonferenz für Erziehungsberatung e.V. beantragt. Dieser Prozess war mit einem äußerst umfangreichen Erarbeiten und Nachweisen sämtlicher Belege der Qualitätssicherung und -weiterentwicklung verbunden. Für Herbst 2020 ist die offizielle Übergabe des Qualitätssiegels geplant.

Coronabedingte Veränderungen

Trotz der konnten wir unser Beratungsangebot durch ein unmittelbares Umstellen auf telefonische Beratung und Beratung über Vi-

deotelefonie aufrechterhalten. Zunehmend konnten auch wieder Präsenztermine angeboten werden. Aktuell (Stand Juli 2020) finden alle Angebote (bis auf die Gruppenangebote) unter Einhaltung der Hygiene- und Abstandsregeln wieder statt.

Perspektiven

Perspektivisch stehen für die psychologische Beratungsstelle des Caritasverbandes folgende Themen auf der Agenda:

- Ausbau und Weiterentwicklung von Gruppenangeboten, z.B. Gruppenangebote für Migrantenfamilien und für pflegende Kinder und Jugendliche
- Bekanntmachen des Angebots der psychologischen Beratungsstelle in Notwohngebieten und sozialen Brennpunkten
- in Zusammenarbeit mit den Netzwerken der Stadt Heidelberg und des Rhein-Neckar-Kreises: Weitergestaltung der Projekte Früher Hilfen und des Kinderschutzes

- stärkere Vernetzung mit anderen Fachbereichen des Caritasverbandes weiter zu pflegen und weiterzuentwickeln, um auch für Ratsuchende umfassend notwendige Hilfe zeitnah und unkompliziert anbieten zu können

Die enge Vernetzung mit Kooperationspartner*innen der Stadt Heidelberg und des Rhein-Neckar-Kreises, einer Vielzahl an Diensten und Institutionen wird für die erfolgreiche Umsetzung des Angebots der psychologischen Beratungsstelle auch für die Zukunft sehr wertgeschätzt und als hilfreich und wichtig erachtet.

KONTAKT

Stephanie Hoffmann

☎ 06221 409024

@ stephanie.hoffmann
@caritas-heidelberg.de

Die Seniorenzentren der Caritas

Selbständigkeit und Lebensqualität im Alter

Seniorenzentrum Boxberg/Emmertsgrund

Das Seniorenzentrum Boxberg/Emmertsgrund ist mittlerweile eine etablierte Einrichtung, die auch von der Stadt Heidelberg äußerst positive Resonanz bekommt.

Das soziale Leben auf dem Emmertsgrund ist beeinflusst durch eine Architektur, die für Heidelberg einzigartig ist. In den 1970er Jahren zunächst als Großsiedlung für 11.000 Menschen geplant, beherbergt der Stadtteil heute rund 6.900 Menschen. Auch die Vielfalt der Bewohner*innen, die sich in unterschiedlichen Sprachen, Aussehen und Traditionen ausdrückt, ist eine Besonderheit. Es heißt, hier lebten 100 Nationen, was sowohl als Chance als auch als Herausforderung gesehen werden kann.

Das Seniorenzentrum als städtische Einrichtung in Trägerschaft des Caritasverbands bietet neben Beratungs- und Serviceleistungen auch ein vielfältiges Programm zur Gesundheitsförderung. Hier finden Senior*innen, auch ohne gut Deutsch sprechen zu müssen, Gemeinschaft und Unterstützung. Neben dem täglichen Mittagstisch gibt es eine breite Palette an Bewegungsangeboten, Sprach- oder Computerkursen und Hobbygruppen.

Dazu kommen Feste und generationsübergreifende Projekte. Mehr als 30 Senior*innen sorgen gemeinsam mit den zwei sozialpäda-

gogischen Mitarbeiterinnen für ein ansprechendes Programm. Die Angebote und Veranstaltungen sind beliebt und tragen dazu bei, dass Risiken für Pflegebedürftigkeit verringert werden und Hilfen bedarfsgerecht ihre Wirkung entfalten.

Das Seniorenzentrum ist ein wichtiger Partner in der sozialen Landschaft der Stadtteile geworden und pflegt Kontakte zu städtischen, kirchlichen und in Vereinen organisierten Einrichtungen.

Situation durch Corona

Das Seniorenzentrum Boxberg/Emmertsgrund hat nach einer kurzen Pause, in der die Mitarbeiterinnen die Türen des Zentrums geschlossen halten mussten, wichtige Beiträge zur Bewältigung

der Krise geleistet. Durch die telefonische Erreichbarkeit, die Zusammenarbeit mit dem Einkaufsdienst der Caritas und durch die Ausgabe von Mittagessen, erhielten eine Reihe von Senior*innen Unterstützung, die maßgeblich für deren Alltagsbewältigung war. Mehr als 1000 Essen wurden ausgegeben, davon der größte Teil an Menschen, die diese Zeit ansonsten auch finanziell sehr viel schlechter überstanden hätten. Aktuell befinden sich ein Großteil der Angebote und der Mittagstisch im „Wiederaufbau“, mit den geänderten Bedingungen angepassten Konzepten.

Seniorenzentrum Ziegelhausen

Seit März 1992 ist das Seniorenzentrum Ziegelhausen/Schlierbach sowohl Anlaufstelle als auch



Im Jahr 2019 feierte das Seniorenzentrum der Bergstadtteile Boxberg und Emmertsgrund sein fünfjähriges Bestehen.

Bildungs- und Begegnungsstätte für ältere Menschen und deren Angehörige aus Ziegelhausen, Peterstal und Schlierbach.

Die schönen, weitgehend barrierefreien Räume befinden sich im ehemaligen Gasthaus „Zum goldenen Ochsen“. Die Einrichtung pflegt gute Beziehungen zum Jugendzentrum und dem Textilmuseum des Kurpfälzischen Museums in der Nachbarschaft. Im Bürgerhaus Schlierbach werden zusätzlich regelmäßig Filialangebote durchgeführt. Die zwei sozialpädagogischen Fachkräfte werden von über 40 ehrenamtlichen Kräften unterstützt.

Die Arbeit des Zentrums dient dem Erhalt von Selbstständigkeit und Lebensqualität im Alter, soll Selbstbestimmung und Menschenwürde, unabhängig von Geschlecht und Herkunft unterstützen.

Umgesetzt werden diese Ziele durch Angebote der Beratung für die Senior*innen und Angehörige, aktivierende Kursangebote im Bereich Gesundheit und Bildung, durch Vorträge und Begegnungsmöglichkeiten zwischen Alt und Jung, sowie durch die speziellen Angebote für die Gruppe der Hochaltrigen. – „Gutes Altern“ im Stadtteil wird durch kurze Wege unterstützt.

Situation durch Corona

Obwohl der gemeinschaftliche Mittagstisch mit dem Hol- und Be-



Im ehemaligen Gasthaus „Zum goldenen Ochsen“ direkt am Neckar finden sich die Räume des Seniorenzentrums für die Stadtteile Ziegelhausen und Schlierbach .

gleitdienst durch seine Beliebtheit seit 2014 zu einer festen Größe für zahlreiche Menschen im hohen Alter geworden ist, gab es dank der in den drei Ortsteilen vorherrschenden familiären Strukturen während der „Schließzeit“ keinen Bedarf für die Essensausgabe oder -lieferung. Demgegenüber nutzte hier eine große Zahl von Senior*innen und pflegender Angehöriger die telefonische Erreichbarkeit der Mitarbeiterinnen. Mehr als 600 telefonische Beratungen wurden hier während der „Schließzeit“ geleistet. Ein Teil der Gruppenangebote konnten via Internet weitergeführt werden. Und die „Balkongespräche“, die von den Mitarbeiterinnen in Vorgärten stehend oder vom Bürgersteig aus mit allein lebenden Senior*innen geführt wurden, haben dazu beigetragen, dass viele Ältere sich getröstet und ermutigt fühlten. Der große Andrang seit dem Neustart des gemeinschaftlichen Mittags-

tischs unter Corona-Auflagen führte dazu, dass Gäste entgegen der Nachfrage nun nicht mehr täglich teilnehmen können. Gruppen, Kurse und andere Veranstaltungen werden nach und nach mit neuen angepassten Konzepten angeboten.

KONTAKT

Roswitha Lemme

☎ 06221 3303-10

@ roswitha.lemme

@caritas-heidelberg.de

Caritas-Altenpflegeheim St. Michael

Das Caritas-Altenpflegeheim St. Michael wurde 1955 eröffnet. Es liegt im Herzen des Stadtteils Handschuhsheim und bietet in 116 Einzelzimmern Senior*innen eine bedürfnisorientierte Pflege und Betreuung. Die Einrichtung ist ein fester Bestandteil des Stadtteils und ermöglicht den Bewohnerinnen und Bewohnern weiterhin am Leben im Stadtteil teilzuhaben.

Anwohner*innen und Besucher*innen nutzen regelmäßig das Essensangebot unserer Cafeteria, dort werden täglich frisch gekochte Speisen unserer Küche angeboten. Unser Garten der Sinne

mit Blick auf den Heiligenberg lädt zum Verweilen ein.

Wie in vielen Teilen des sozialen Miteinanders, steht auch die Pflege der Menschen immer wieder vor anspruchsvollen Herausforderungen, die gemeistert werden wollen. Hervorzuheben ist hierbei unsere 2019/2020 erfolgte Anpassung des Pflegeprozesses an das Strukturmodell. Diese komplexe Implementierung konnten wir erfolgreich umsetzen.

Ebenso konnte unser Ausbildungsangebot dank einer Spende des Stadtteilvereins Handschuhs-

heim um einen Anleitungsraum erweitert werden.

Die aktuell im Vordergrund stehende Corona Pandemie mit ihren täglich neuen Herausforderungen hindert uns nicht daran, den Blick auf zukünftige Themen wie die Digitalisierung der Pflege, die neuen Prüfrichtlinien des MDK und auf den Expertenstandard Demenz zu richten.

KONTAKT

Marianne Wolf

☎ 06221 4544660

@ marianne.wolf@st-michaelhd.de



Das Caritas-Altenpflegeheim St. Michael von der Gartenseite aus gesehen. Die Anpassung des Pflegeprozesses und die Einrichtung eines Anleitungsraums standen zuletzt auf der Agenda.

Pflegeheimat St. Hedwig

Für die Pflegeheimat St. Hedwig stand das Jahr 2019 vor allem unter dem Eindruck der Planung des Neubaus und des Umzugs des Hauses.

Im Frühjahr 2019 musste der Neubau der Pflegeheimat aufgrund von Vorgaben des Gestaltungsbeirats der Stadt Heidelberg wiederholt umgeplant und die Finanzierung neu aufgestellt werden.

Im Sommer 2019 war der Betrieb im Ersatzgebäude in der Plöck 6 durch die Heimaufsicht bewilligt worden. Die Anzahl der Plätze der Pflegeheimat musste aufgrund der neuen räumlichen Situation von Sommer 2019 bis Februar 2020 schrittweise von 118 bzw. 105 auf 57 reduziert werden.

Das Gebäude in Heidelberg's schöner Altstadt wurde Anfang 2020 innerhalb kürzester Zeit durch den

Caritasverband Heidelberg in Zusammenarbeit mit der evangelischen Stadtmission renoviert. Der Umzug aus der Mönchhofstraße in das Ersatzgebäude in der Plöck erfolgte am 29. Februar 2020 mit großer Unterstützung durch Angehörige, Haupt- und Ehrenamtliche sowie des Malteser Hilfsdienstes.

Im April 2020 wurde der Abbruch des verlassenen Gebäudes in der Mönchhofstraße in Auftrag gegeben und begann Ende April 2020. Der Beginn des Neubaus ist ab Januar 2021 geplant.

Das Glasfenster mit einer Abbildung der Patronin des Hauses, der heiligen Hedwig, konnte dank eingegangener Spenden vor dem Abriss gerettet werden. Die Pflegeheime, deren Bewohner*innen und Mitarbeiter*innen benötigen weiterhin Solidarität und Wertschätzung, die auch durch derlei

Unterstützung bekundet werden.

Aktuell ist der Alltag der Pflegeheimat durch die Corona-Krise erschwert. So hatte sich keiner den vorübergehenden Aufenthalt in der Altstadt vorgestellt. Die Krise verlangt den Bewohner*innen viel ab und fordert alle Mitarbeiter*innen aufs äußerste.

Mitarbeiter*innen, Bewohner*innen und Angehörige schauen erwartungsvoll auf die Entwicklung des neuen Hauses, mit dem sich viele Hoffnungen verbinden. Es geht um eine Weiterentwicklung der Qualität und eine Verbesserung der Bedingungen für Bewohner*innen, Angehörige, Ehrenamtliche und Mitarbeiter*innen.

KONTAKT

Andreas Lauer

☎ 06221 417-102

@ a.lauer@pflegeheimat.de



Ende Februar 2020 transportierten die Möbelwagen alles aus der Mönchhofstraße in die Plöck.

Qualitätsmanagement

Der Caritasverband Heidelberg hat sich in den vergangenen 15 Jahren von einem ambulanten Träger mit ca. 35 Mitarbeitenden zu einem sozialen Dienstleistungsunternehmen mit mehreren Hundert Fachkräften entwickelt.

Die Übernahme von zwei stationären Pflegeheimen und der Aufbau von zahlreichen neuen ambulanten Einrichtungen und Beratungsangeboten haben den Verband in vielfältiger Art und Weise geprägt: Neue Mitarbeitende, mehr Verantwortlichkeiten, neue Strukturen, größere Chancen und Risiken – ein permanenter Wachstumsprozess mit immensen Veränderungen innerhalb des Verbandes waren und sind die Folge.

Auf diese Herausforderungen hat der Caritasverband Heidelberg reagiert und im Zuge des Wechsels in der Geschäftsführung 2019 eine Stabsstelle Qualitätsmanagement eingerichtet.

Ziel der neuen Stabsstelle ist die Weiterentwicklung des Verbandes unter anderem zu folgenden Schwerpunkten:

- Schaffung von Transparenz innerhalb und außerhalb der Organisation

- Benennung und Umsetzung von notwendigen und sinnvollen Standards
- Teilhabe der Mitarbeitenden an Veränderungs- und Verbesserungsprozessen
- Identifikation von Risiken und daraus resultierende Maßnahmen zur Vorbeugung
- Unterstützung, Koordinierung und Zusammenführung der unterschiedlichen Qualitätsentwicklungsprozesse in den Fachabteilungen

Infolge der Coronakrise wurden zahlreiche Dokumente, Standards und Verfahren verbandsweit erstellt, die in das Qualitätsmanagement eingearbeitet wurden. Ein intensiver Austausch und eine enge Zusammenarbeit fanden mit den anderen Stabsstellen innerhalb des Verbandes statt, wie beispielsweise mit dem Sicherheitsbeauftragten und dem Datenschutzkoordinator.

Perspektive

Seit 2019 ist verbandsweit eine deutliche Weiterentwicklung bei Themen wie Verbindlichkeit, Transparenz und Standardisierung zu erkennen. Der Wunsch auf den Führungsebenen, aber auch von den Beschäftigten nach

Verbesserungen innerhalb der einzelnen Fachbereiche, insbesondere aber in den vielen Schnittstellen zwischen den Bereichen ist gleichermaßen vorhanden.

Diese Anliegen sollen auch in Zukunft durch das Qualitätsmanagement aufgegriffen und gefördert werden.

Die Umsetzung der Ergebnisse aus dem SAP-Projekt, welches seit März 2020 durchgeführt wird, kann ein wichtiger Baustein zur Digitalisierung und Vernetzung des Caritasverbandes werden und die Kommunikationsstruktur dauerhaft und grundlegend modernisieren.

KONTAKT

Peter Moskob

☎ 06221 7278191

@ peter.moskob@caritas-heidelberg.de

Datenschutz und Datensicherheit

Mit dem Inkrafttreten der Datenschutzgrundverordnung im Jahr 2018 und den entsprechenden kirchlichen Datenschutzregelungen aus dem Jahr 2019, denen wir als Wohlfahrtsverband der katholischen Kirche unterliegen, sind die Anforderungen in diesen Bereichen deutlich gestiegen.

Der Caritasverband hat dem Rechnung getragen und zu Beginn des Jahres 2018 einen Datenschutzbeauftragten bestellt, der den Verband bei der Umsetzung aller Normen und Regelungen unterstützt und darauf hinwirkt, alle relevanten Vorschriften in diesem Bereich einzuhalten. Dies geschieht in enger Zusammenarbeit und Abstimmung mit dem Datenschutz-

koordinator des Verbandes, der die konkreten organisatorischen und technischen Maßnahmen sowohl intern als auch mit externen Auftragsdienstleistern in den einzelnen Bereichen des Verbandes koordiniert.

Eng eingebunden in diesen Prozess sind die Geschäftsführung, die Verwaltung, die Personalsachbearbeitung und das betriebliche Qualitätsmanagement. Auch wenn dieser Prozess nicht abgeschlossen ist bzw. immer wieder modifiziert werden muss, sind alle wichtigen Bereiche inzwischen weitgehend durch entsprechende Maßnahmen geregelt worden.

Die Coronakrise hat uns vor neue

Herausforderungen gestellt. Für den Bereich der Mitarbeitenden wurden Regelungen für die Arbeit im Home-Office eingeführt. Im Rahmen unseres Hygienekonzepts haben wir sichergestellt, dass die damit verbundenen zusätzlichen Datenerhebungen für Besucher unserer stationären und ambulanten Einrichtungen und Beratungsstellen datenschutzkonform gestaltet wurden.

KONTAKT

Thomas Seethaler

☎ 06221 3303-14

@ thomas.seethaler

@caritas-heidelberg.de

Arbeitsschutz und Arbeitssicherheit

Im Zuge des stetigen Wachstums des Caritasverbandes Heidelberg haben die Themen Arbeitsschutz und Arbeitssicherheit zunehmend an Bedeutung gewonnen.

Der Sicherheitsbeauftragte unterstützt bei der Umsetzung von Sicherheits- und Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz gemäß § 22 SGB VII und hat eine Multiplikatorfunktion, mit der er auf ein sicherheitsgerechtes Verhalten seiner Kolleg*innen hinwirkt. Der Sicherheitsbeauftragte hat eine beratende und vermittelnde Funktion

zwischen Kolleg*innen und den Verantwortlichen für die Arbeitssicherheit im Betrieb. Gemeinsam mit der Geschäftsführung, Vertreter*innen der MAV, dem Betriebsarzt und der Fachkraft für Arbeitssicherheit ist er im Arbeitsschutzausschuss vertreten, in dem Fragen von Arbeitsschutz und Unfallverhütung beraten werden.

Das Thema Arbeitsschutz hat durch die Corona-Pandemie zusätzlich an Relevanz gewonnen. Nach der vorübergehenden Schließung der Einrichtungen war

es notwendig, in allen Bereichen Arbeitsschutzkonzepte zu entwickeln. Dank der sehr gewissenhaften Arbeitsweise aller Beteiligten konnten in kürzester Zeit über 20 Schutzkonzepte erstellt werden. Wichtig und gut war dabei auch die Zusammenarbeit mit dem Datenschutzkoordinator und dem Qualitätsmanagement.

Die Schutzkonzepte werden nun stetig weiterentwickelt und entsprechend der schrittweisen Lockerung der Schutzmaßnahmen jeweils angepasst. Dabei ist ein

fortlaufender Lernprozess notwendig, um in allen Einrichtungen und Diensten auf diese neue Herausforderung jederzeit gut reagieren zu können.

Nach diesen ersten wichtigen Schritten, werden weitere Themen in den Fokus rücken. Dazu gehören unter anderem die allgemei-

nen Gefährdungsbeurteilungen sowie die Gewinnung und Ausbildung von Ersthelfer*innen und Brandschutzbeauftragten. Ziel ist es außerdem, mittelfristig auch im Bereich der Gesundheitsförderung Maßnahmen einzuleiten. Am wichtigsten wird es zunächst aber bleiben, die Arbeitsschutzmaßnahmen in Bezug auf die Pandemie weiter

zu begleiten und gemeinsam mit den beteiligten Kollegen*innen weiterzuentwickeln.

KONTAKT

Lenz Feesche

☎ 06221 3303-21

@ lenz.feesche@caritas-heidelberg.de

Interkultureller Öffnungsprozess

Mit dem 31. Dezember 2018 endete das Projekt „Nah an Menschen von weit weg“, an dem sich der Caritasverband Heidelberg von Anfang an beteiligt hatte. Vier Jahre lang konnten in diesem Rahmen Ehrenamtliche in der Flüchtlingsarbeit begleitet und unterstützt werden.

Die Nachfolgemaßnahme „Werkstatt Integration“ umfasst neben der Fortsetzung der Arbeit mit den Ehrenamtlichen auch das Angebot des Diözesan-Caritasverbandes (DiCV) Freiburg, Interkulturelle Öffnungsprozesse zu initiieren und zu begleiten.

Heidelberg hat als erster Verband sein Interesse an einem solchen Prozess bekundet. Jörg Sieger hat daraufhin als zuständiger DiCV-Referent mehrfach Gespräche mit den Verantwortlichen des Verban-

des in Heidelberg geführt, bei Besuchen die jeweiligen Einrichtungen kennenzulernen versucht und ein Rahmenkonzept entwickelt, das auf die Bedürfnisse unseres Verbandes zugeschnitten ist.

Im Januar wird das erste Seminar zur Grundsensibilisierung von Mitarbeitenden starten. Der Gesamtprozess ist auf zwei bis drei Jahre angelegt. Im weiteren Verlauf sind Qualifizierungsmaßnahmen im Bereich kultursensible Beratung, kultursensible Pflege und kultursensible Personalführung angedacht. Darüber hinaus werden Mitarbeitende des Verbandes weiterqualifiziert, um entsprechende Öffnungsprozesse in den Einrichtungen zu begleiten.

Der Caritasverband Heidelberg hat in den vergangenen Jahren schon viel getan. Viele der Einrich-

tungen arbeiten bereits wie selbstverständlich mit und für Menschen aus den unterschiedlichsten kulturellen Bezügen. Darauf können wir aufbauen. Es gilt, sich immer mehr den Herausforderungen durch eine Gesellschaft zu stellen, die sich über die letzten Jahrzehnte stark verändert hat. Die Einsicht, dass der Caritasverband als Teil der Kirche Ansprechpartner für alle Menschen in dieser Gesellschaft ist, bedeutet auch, dass er sich immer wieder neu auf die konkreten Menschen einstellen muss, die uns in unserer täglichen Arbeit begegnen. Dies bedeutet auch ein immer wieder neues Arbeiten an den eigenen Haltungen.

KONTAKT

Dr. Jörg Sieger

☎ 0761 8974-135

@ sieger@caritas-dicv-fr.de

Die neue Website des Caritasverbandes

Entsprechend dem Jahresmotto des deutschen Caritasverbandes von 2019 „Sozial braucht digital und digital braucht sozial“ hat der Caritasverband Heidelberg die eigene Website komplett neu und zeitgerecht gestaltet.

Mit der neuen Website tritt der Caritasverband modern in der digitalen Welt auf. Dank der Unterstützung der Einrichtungen und vieler Personen des Verbandes war es möglich, die Website bereits Ende des Jahres 2019 online zu stellen.

Unter dem Menüpunkt „Hilfe und Beratung“ ist jede Einrichtung des Caritasverbandes Heidelberg zu finden, geordnet nach den drei Abteilungen, „Soziale Dienste“, „Kind, Jugend und Familie“ sowie „Altenhilfe“. Zudem sind viele zusätzliche

Informationen und Neuigkeiten aus dem Verband wie auch aus den Einrichtungen der stationären Altenhilfe zu finden.

In der nächsten Zeit sollen auf der Website weitere Bilder und Neuigkeiten aus dem Verband und den Einrichtungen zugänglich sein, um die vielseitige und wichtige Arbeit des Caritasverbandes Heidelberg zu präsentieren. Gestaltung und Pflege der Website sind kein abgeschlossenes Projekt, sondern ein Prozess, der immer weiter voranschreitet.

Neu ist auch der Auftritt des Caritasverbandes Heidelberg in sozialen Netzwerken. Durch die Präsenz bei Facebook und Instagram möchte der Verband Aufmerksamkeit und ein breites öffentliches

Publikum erreichen. Es soll dazu dienen, der Öffentlichkeit in Zukunft möglichst viele Einblicke in die Vielseitigkeit des Verbandes und seiner Arbeit zu geben und auch als Sprachrohr für die Vermittlung von Werten und Normen in einer immer mehr digitalen Welt dienen.

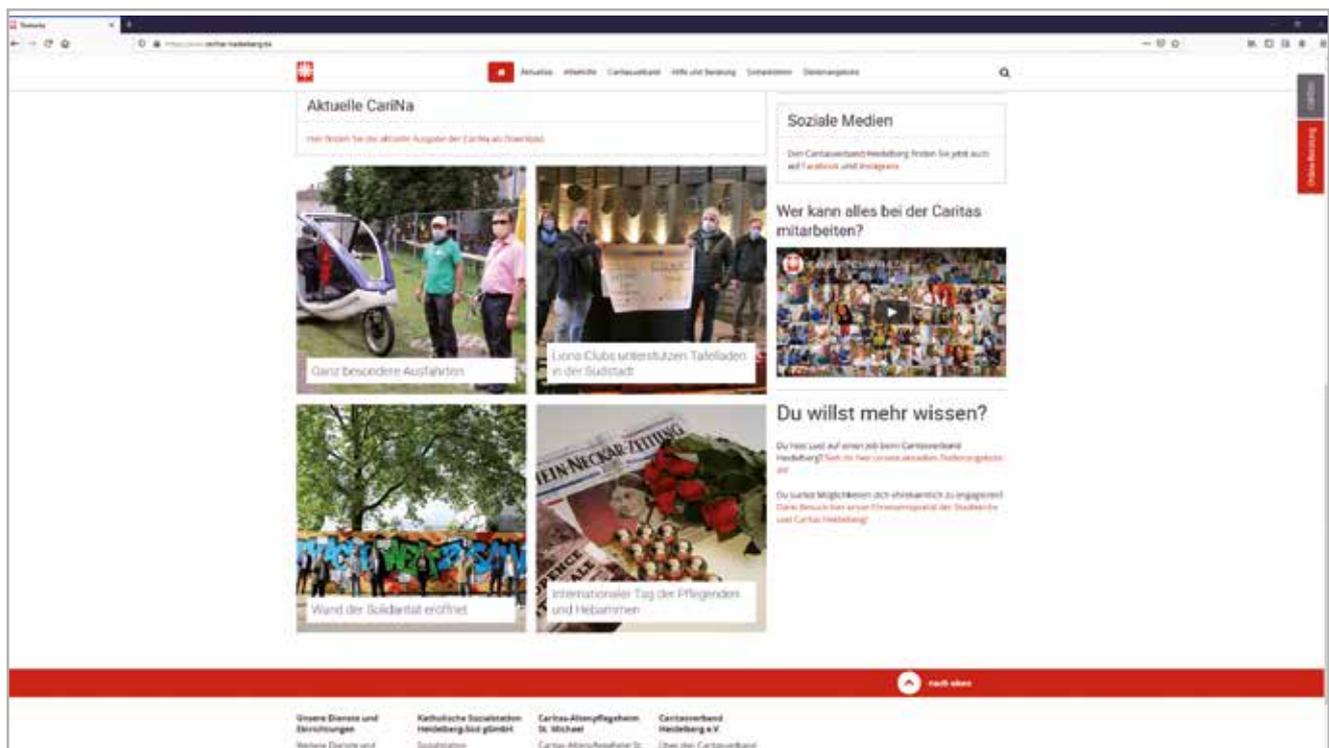
Wir hoffen so, den Caritasverband Heidelberg mit seiner Vielseitigkeit aber auch als wichtigen und anerkannten Akteur neu präsentieren zu können.

KONTAKT

Luis Jahnel

☎ 06221 3303-0

@ luis.jahnel@caritas-heidelberg.de



IMPRESSUM

Jahresbericht 2018-2020

Caritasverband Heidelberg e.V.
Turnerstraße 38
69126 Heidelberg
Telefon: 06221 3303-0
Telefax: 06221 3303-33
E-Mail: info@caritas-heidelberg.de
Internet: www.caritas-heidelberg.de

Spendenkonto
Heidelberger Volksbank
IBAN: DE30 6729 0000 0029 4441 02
BIC: GENODE61HD1

Bildnachweis:
Caritasverband Heidelberg
privat
Thomas Seethaler
Peter Wegener

Redaktion & Gestaltung: Peter Wegener



caritas

